Erfreuliche Nachricht für die höheren Schulen.

Beginn des neuen Schuljahres in Preußen erst am 1. Mai.

Der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, hat angeordnet, daß das neue Schuljahr für die höheren Schulen erst am 1. Mai beginnt. Der dadurch entstehende Ausfall an Schultagen wird durch eine Verkürzung der anderen Ferien, voraussichtlich in erster Linie der Pfingstferien, ausgeglichen.

Kundgebung der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands.

Der Westdeutsche Verband katholischer Arbeiter- und Knappenvereine zählt in fast 1500 Vereinen über 190 000 Mitglieder. Düsseldorf war am 5. April Tagungsstätte einer außerordentlichen Kundgebung dieser machtvollen katholischen Arbeiterstandesbewegung. Vertreter aus allen Bezirken, Priester und Arbeiter, versammelten sich, um gemeinsam über Aufgaben und Ziele im Umbruch der Zeit zu beraten. Ueber der stark besuchten Versammlung und der ergreifenden religiösen Abendfeier in der Dominikanerkirche stand das Losungswort: „Selbstvertrauen und Tatkraft." Der Verbandspräses Msgr. Dr. Otto Müller und der Vorsitzende Abgeordneter J. Joos zeichneten in ihren Reden den Weg, Aufgaben und Ziele der katholischen Arbeiterstandesbewegung. Ausgangspunkt war die schon am vergangenen Sonntag der Oeffentlichkeit unterbreitete Proklamation des Reichsverbandes katholischer Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands.

Nachstehend folgen die in der Versammlung verkündigten Arbeitsziele:

1. Die heute in Düsseldorf zu einer großen Tagung versammelten Vertreter des Westdeutschen Verbandes katholischer Arbeiter- und Knappenvereine bekennen sich feierlich und einmütig zu den Grundsätzen und Zielen der Kundgebung des Reichsverbandes, die am Sonntag, den 2. April 1933, veröffentlicht worden ist. Unsere Bewegung hat ihr eigenes religiöses und nationales, kulturelles und soziales Programm. Zu ihm stehen auch in diesen bewegten Zeiten Führer und Gefolgschaft, Priester und Laien; stehen in der Bewegung ergraute Kämpfer und steht die vorwärtsdrängende Werkjugend in unerschütterlicher Treue.

2. Wir fühlen uns berufen, aus unserer Eigenart heraus mit allen positiv gerichteten, christlichen, nationalen und sozialen Volksgruppen zusammenzuarbeiten; denn wir sind davon überzeugt, daß ohne Einsatz der Ideen und Gestaltungskräfte, in deren Dienst wir stehen, ein wahrer Aufstieg unseres Vaterlandes nicht möglich sein wird. Um die Kräfte des Katholizismus für das öffentliche Leben fruchtbar zu machen, ist die Erhaltung und Stärkung unserer großen katholischen Volksorganisationen unerläßlich.

3. Die katholischen Arbeitervereine als Glieder der christlichen und nationalen Arbeiterbewegung, die in der Neuordnung deutschen Lebens nicht entbehrt werden können, müssen weiter ausgebreitet, zu einem vertieften Innenleben und zu tatkräftigem Handeln geführt werden.

4. Gerade in diesen Zeiten, wo dem unmittelbaren politischen Wirken Grenzen gesetzt sind, ist die Besinnung auf die inneren Werte der katholischen Arbeiterstandesbewegung notwendig. Lebenstüchtige Religiösität, unüberwindlicher Glaube an die Kraft sittlicher Ideen, starker Wille zur Volksgesamtheit, Fähigkeit zur Einordnung, Selbstlosigkeit im Handeln und unbeugsamer Mut zur eigenen Sache — das sind Tugenden, die wir in Verbindung mit der Erziehung zur Familie, zum Beruf und Stand, zu Volk und Staat pflegen wollen.

5. Indem wir im katholischen Arbeiter Persönlichkeitswerte und soziale Tugenden zur Entfaltung bringen, arbeiten wir mit an der Grundlegung einer sozialen Ordnung, in der wohlverstandene Freiheit, Recht und Gerechtigkeit Geltung haben. Es ist unsere feste Ueberzeugung, daß nur in der Verwirklichung einer sozialen Gesamtpolitik die Bürgschaft gegeben ist für eine sichere Gestaltung der Nation in Einheit und Kraft.

6. Jeder katholische Arbeiterverein ist eine Bildungszelle und ein Lebensträger im Gesamtorganismus unseres Verbandes. Alle Veranstaltungen: gemeinsamer Gottesdienst, Wallfahrten, Exerzitien, Einkehrtage, Feste und Feiern, Vereinsabende, Kurse sollen katholische Arbeiter um ihrer selbst, um des Volkes und der Kirche willen edler, vollkommener, lebenstüchtiger machen.

7. Alles bisher von den Vereinen und der Gesamtbewegung in Jahrzehnten Erstrebte muß entschiedener, radikaler, leidenschaftlicher erfaßt und durchgeführt werden. Weg mit aller Halbheit; weg mit Kleinmut und Verzagtheit; weg mit allen aktionsunfähigen Nörglern. Unsere Zeit verlangt ganze Männer, verlangt Kämpfer, die, von ihrer Sendung ganz erfüllt, die Fahnen unserer Bewegung mutig vorantragen.

8. Die Stunde ist da, wo die in der deutschen Jugend gesammelten Kräfte sich umsetzen müssen in praktische Gemeinschaftsarbeit. Die Kameradschaftsgesinnung der jungen Generation muß dienstbar gemacht werden für die Formung von Gesellschaft und Wirtschaft, für die Gestaltung eines wirklichen Volksstaates. Unsere Werkjugend hat sich aus katholischer Lebenskraft in ernster Bildungsarbeit für diese Aufgabe vorbereitet. Sie soll sich in unserer Bewegung auswirken können überall da, wo Verantwortung und Tatkraft sich für das Neue einzusetzen haben.

9. Gemeinsam mit anderen katholischen Volksgruppen haben die katholischen Arbeitervereine von Anfang an die Bedeutung des Freiwilligen Arbeitsdienstes erkannt und durch die selbständige Errichtung offener und geschlossener Arbeitslager gefördert. Dabei war unser Ziel, die in der körperlichen Arbeit liegenden sittlichen Kräfte zu wecken und zu stärken. Wir erwarten, daß in Berücksichtigung unserer Eigenart und unserer Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit allen Bünden und Verbänden, die unsere Prinzipien achten, in der geplanten endgültigen Ausgestaltung des Arbeitsdienstes der katholischen Arbeiterbewegung Raum und Wirkmöglichkeit gegeben wird.

10. Der Geländesport, der zur echten deutschen Mannhaftigkeit erziehen will, ist von der Deutschen Jugendkraft entschlossen aufgenommen worden. Die Bemühungen bedürfen unserer tatkräftigen Unterstützung. Die Arbeitersekretariate stellen sich zur Mitarbeit bereit.

Die Betriebsratswahlen in der Textilindustrie.

Die christlichen Gewerkschaften führend.

Ueber die bisherigen Betriebsratswahlen in der Textilindustrie liegt ein vorläufiges Gesamtergebnis vor, das ein außerordentlich beachtliches Resultat zeigt. Erfaßt wurden bisher die Wahlergebnisse von 212 Textilbetrieben mit 53 652 Beschäftigten. Bei den hier stattgefundenen Betriebsratswahlen haben die christlichen Gewerkschaften, d. h. der Zentralverband christlicher Textilarbeiter, eine absolute Stimmen- und Mandatsmehrheit zurückgegangen und der Einfluß der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften ist bei dieser Wahl außerordentlich stark zurückgegangen und der iEnfluß der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften bedeutungslos geworden. Das Gesamtergebnis zeigt folgende Gegenüberstellung. Gewählt wurden insgesamt 1268 Arbeiterratsmitglieder. Davon erhielten:

	Arbeiterratsmitglieder
Zentralverband christl. Textilarbeiter	742 = 58,6 %
Deutscher Textilarbeiterverband	362 = 28,7 %
Gewerkverein H. D.	8 = 0,7 %
N. S. B. O.	99 = 7,1 %
Stahlhelmselbsthilfe	11 = 0,9 %
R. G. O.	28 = 2,3 %
Unorganisierte	18 = 1,5 %

Selbst in Bezirken, in denen die christlichen Gewerkschaften bisher stark in der Minderheit waren bezw. hinter den sozialistischen Gewerkschaften weit zurückstanden, konnten sie ihren Einfluß wesentlich steigern. So erhielt der christliche Textilarbeiter-Verband nach den vorliegenden vorläufigen Wahlergebnissen von den gewählten Arbeiterratsmitgliedern in Schlesien 24,6 %, in Süddeutschland 36,4 %, in Hannover 53,7 %, im rechtsrheinischen Bezirk 49,5 %, im München-Gladbacher Bezirk 54,4 % und in Aachen 65,3 %. Im Bezirk Westfalen entfallen auf die christlichen Gewerkschaften, d. h. auf den Zentralverband christlicher Textilarbeiter rund 80 % aller Arbeiterratsmitglieder, d. h. 300 Sitze gegenüber 65 Mandaten der sozialdemokratischen Gewerkschaften, 11 Mandaten der Stahlhelmselbsthilfe und 3 Mandaten der NSBO. In Borghorst stellt der christliche Textilarbeiter-Verband in 12 Betrieben von 70 Arbeiterratsmitgliedern allein 69 Mitglieder.

Darlehen zur Förderung des Eigenheimbaues.

Die Preußische Landespfandbriefanstalt hat einen größeren Betrag bereitgestellt, der ausschließlich zur Hergabe von Hypothekendarlehen für Eigenheime zu verwenden ist. Die Eigenheime müssen den Reichsbestimmungen über die Herzgabe von Reichsbaudarlehen entsprechen, doch können auch solche Eigenheime gefördert werden, bei welchen die Reichsbaudarlehen durch eigene Mittel der Bauherren oder durch langfristige Darlehen von anderer Seite zu gleichen Bedingungen ersetzt werden. Bereits errichtete Eigenheime kommen für die Beleihung nicht infrage, sondern nur solche, die nach dem 1. April 1933 begonnen werden. Solange die Hypothekendarlehen seitens der Preußischen Landespfandbriefanstalt noch nicht abgerechnet werden können, gewährt diese einen Zwischenkredit. Der Zinssatz der Hypothekendarlehen beträgt neben der üblichen Tilgung 6½ bis 6¾ Prozent. Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß diese Mittel für den Eigenheimbau bereitgestellt werden, da die Errichtung von Eigenheimen vielfach daran scheitert, daß erststellige Hypothekendarlehen sonst nicht erhältlich sind. Die Preußische Landespfandbriefanstalt hat in Westfalen ihre provinzielle Generalvertretung, die Westfälische Heimstätte, mit der Durchführung beauftragt, und Anträge sind schleunigst bei dieser (Dortmund, Märkische-straße 290) einzureichen

Daneben gibt die Westfälische Heimstätte auch weiterhin aus ihren eigenen Mitteln Darlehen und Kredite für Selbstversorgungsheimstätten, bei welchem zu einem bescheidenen Eigenheim ein Wirtschaftsland von mindestens ½ Morgen zur Eigenbewirtschaftung gehören muß. Derartige Selbstversorgungsheimstätten sollen, wie in der Vorkriegszeit, durch das sogenannte Preußische Rentengut kleinen Umfanges die Existenzsicherung und Selbstversorgung erleichtern und fördern.

Im Jahre 1932 hat die Westfälische Heimstätte mehr als 400 Eigenheime in der Provinz Westfalen gefördert, und sie hofft, in diesem Jahre mehr als 1000 Eigenheime neu fördern zu können.

ff

Ein Zeichen für besondere Güte! Es ist das Zeichen der „fünfziger", einer neuen Klasse von Mänteln und Anzügen für 50 Mark! Aus Stoffen und in einer Verarbeitung, wie sie bisher nur das Vorrecht der höheren Preislagen waren. Wer nicht mehr als 50 Mark für seinen Anzug oder Mantel ausgeben will, für den kann es nur eine Wahl geben: ff-Anzüge und ff-Mäntel

Der ff-Sakkoanzug aus reinwollenen Kammgarnen und Cheviots, in hübschen modernen Formen und Farben. Anzüge, die jeglicher kritischen Prüfung standhalten.

Der ff-Sportanzug 3 teilig, bestehend aus Sakko, langer Hose und Knickerbocker, ist selbstverständlich aus reiner Wolle. Verarbeitung und Zutaten sind vorzüglich.

Der ff-Übergangs-Mantel. Elegante Slipons und Raglans in ganz neuen Farben und Musterungen. Vollendet in Ausführung und Paßform, sodaß der Preis von Mk. 50.- fast unglaublich erscheint.

hettlage

Schriftliche Bestellungen werden mit größter Sorgfalt erledigt!

hettlage

Münster i. Westf., Ludgeristraße 77-78

Alkohol als Kraftstoff.

Der Alkoholkraftstoff hat in allen Staaten Europas und in England in den letzten Jahren seine Stellung neben den anderen Betriebsstoffen erobert und gefestigt. Der Spiritus, wie er aus der Kartoffel und anderen Produkten gewonnen wird, wie der berühmte englische Konstrukteur Ricardo einmal ausgesprochen hat, ist gebundene Sonnenenergie und in beliebiger Menge erzeugbar. Aber nicht nur die unbegrenzten Herstellungsmöglichkeiten, sondern die besonderen Eigenschaften des Spiritus, der heute in Deutschland und Schweden als absoluter Alkohol hergestellt wird, sind es, die ihn so allgemein beliebt gemacht haben, insonderheit, als man in Europa dazu überging, in den modernen Motoren durch immer höhere Kompression und durch höhere Umdrehungszahlen, Leistung und Wirtschaftlichkeit zu steigern. Die besonderen Eigenschaften können vorweg benannt werden, es sind vor allem Klopffestigkeit sowie saubere und weiche Verbrennung. Diese Alkoholkraftstoffe gelten im allgemeinen als nationale Kraftstoffe.

Die Entwicklung des Alkoholkraftstoffes in Deutschland liegt in ihren Anfängen etwa 30 Jahre zurück. Während man früher den Gedanken ventilierte, einen Spiritusmotor zu erfinden, ging man später (1912), insonderheit im Landwirtschafts- und Kriegsministerium, mit Daimler daran, einen Benzolsprit herzustellen. Die Reichskraftsprit GmbH., eine Gründung der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein, hat dann dem Alkoholkraftstoff zu kraftvollem Leben verholfen. Dies war der technischen Vervollkommnung dieses Kraftstoffes und ferner der schon angedeuteten Tendenz zum hochverdichtenden Motor, der nur mit Qualitätsstoffen betrieben werden kann, zu verdanken.

Zur Zeit werden in Schweden wie in Deutschland Mischungen mit absolutem Alkohol auf den Markt gebracht, die den Vorzug hoher Kompressionsfestigkeit besitzen. Aus diesem Grunde haben auch die großen Benzinimporteure angefangen, sich für den Motoralkohol zu interessieren. Für die Allgemeinheit bedeutet er eine Verminderung der ausländischen Benzineinfuhr und damit eine Besserung unserer Handelsbilanz. Hierbei kann darauf hingewiesen werden, daß der Alkoholkraftstoff in seiner heutigen genormten Form als Edelkraftstoff in jedem Kraftfahrzeug Verwendung finden kann, seien es nun Personen- oder Lastkraftwagen, Motorräder, Rennwagen, Schlepper, Motorpflüge, Motorboote, Flugzeuge, oder stationäre Motore. Wichtig ist auch, daß der Alkoholkraftstoff zu jedem beliebigen Kraftstoff hinzugetankt werden kann, ohne daß die Gefahr einer Entmischung besteht. Korrosionserscheinungen, die beim reinen Sprit nicht möglich waren, sind durch Verwendung absoluten Alkohols völlig gegenstandslos geworden.

Die Vorzüge des Alkoholkraftstoffes liegen besonders in der Klopffestigkeit und der großen Sauberkeit im Betriebe und größter Billigkeit.

Es interessiert, zu erfahren, daß zahllose Autodroschken sowie die Aboag-Berlin, ferner Kraftverkehrs-Gesellschaften Deutschlands, die Reichspost in sämtlichen Wagen, Reichswehr und Reichsbahn, Reich- und Länderministerien und Behörden, abgesehen von der großen Zahl der privaten Fahrer, mit dem Alkoholkraftstoff fahren und daß die Motore hierbei auch im Winter unverzüglich anspringen.

Der Prophet der Technokratie bankerott.

Es klingt wie eine bitterböse Ironie, aber es ist Tatsache, daß der Mann, der vor kurzem erst Amerika und schließlich der ganzen Welt verkündet hat, wie man wieder reich und glücklich werden könnte, jetzt vor seinem Richter in einem Schuldverfahren hat erklären müssen, daß er einer der Aermsten unter allen armen Teufeln in Amerika ist. Der Ingenieur Howard Scott, der Führer der Schule der Technokraten, die der Welt während der letzten Monate einen schier unerschöpflichen Stoff zu Publikationen und Polemiken gegeben hat, scheint sich tatsächlich rein aus der Besessenheit für seine Idee heraus der Sache gewidmet zu haben. Ein amerikanisches Schuldverfahren ist schließlich auch keine Kleinigkeit; dabei falsche Angaben über seinen Vermögensstand zu machen, bedeutet nach europäischen Begriffen ungefähr so viel, wie einen wissentlich falschen Offenbarungseid zu leisten.

Howard Scott behauptet, seit rund 10 Jahren völlig ohne regelmäßiges Einkommen zu sein. Für die meisten seiner Artikel will er keinen Cent bekommen haben. Hin und wieder hatte er eine kleine Einnahme durch Vorträge. Aber die Verbannung der Forschungsstelle der Technokraten aus der Columbia-Universität, wo ihnen der Rektor eine Zufluchtsstätte überlassen hatte, in Verbindung mit der von allen möglichen Seiten gegen die Technokraten entfesselten Kampagne hat die meisten Quellen völlig zum Versiegen gebracht.

In gewisser Beziehung gleicht Howard Scott dem bekannten deutschen Karikaturprofessor, der sich im ganzen Universum aufs Beste auskennt, bloß nicht in seinen eigensten Angelegenheiten. So ist es diesem Propheten der Technokraten, der sich in seiner Theorie als ein glänzender Beherrscher aller kaufmännischen und geschäftlichen Komplexe und Finessen erweist, passiert, daß er für den Gebrauch des von ihm selbst erfundenen Wortes „Technokratie" noch bezahlen muß. Er hat nämlich vergessen, sich das Wort gesetzlich schützen zu lassen. Aber ein ihm gänzlich unbekannter Mann in Baltimore ist auf die schlaue Idee gekommen, und hat tatsächlich auch die gesetzliche Registrierung des Wortes Technokratie durchgesetzt und verlangt nun von Howard Scott 5 Cent für die Verwendung des solchermaßen geschützten Wortes, was schließlich auf die Dauer doch ganz hübsche Summe ergibt, die Howard Scott natürlich nicht zahlen kann. Doch müssen natürlich die Zeitschriften und Zeitungen blechen, so daß wenigstens einer an der Technokratie etwas verdient. Howard Scott wird für sich selbst etwas Neues erfinden müssen.

Vermischte Nachrichten.

Ein Kommunist auf der Flucht erschossen.

w **Chemnitz**, 5. April. In dem Ort Limbach bei Chemnitz ist der Kommunist Paul Jaros in der vorvergangenen Nacht bei einem Fluchtversuch erschossen worden. Jaros hatte im Jahre 1931 den SS-Mann Gröbe erschossen und war im März d. Js. nach seiner Rückkehr aus Rußland in Limbach verhaftet worden.

Eine Stadt in Honduras durch Feuersbrunst zerstört.

w **Washington**, 5. April. Nach einer Meldung an das Staatsdepartement ist die Stadt Tela in Honduras von einer riesigen Feuersbrunst heimgesucht worden. Drei Viertel der Stadt sind den Flammen zum Opfer gefallen. Die Feuersbrunst wütet noch fort.

Der schnellste Sprecher.

Die französischen Parlamentsstenographen wollen mit statistischer Genauigkeit festgestellt haben, daß der französische Unterrichtsminister de Monzie bei seinen Reden den Geschwindigkeitsrekord hält. Er spricht über 200 Worte in der Minute. Daladier, der Ministerpräsident bringt es durchschnittlich auf 195 Worte, Tardieu auf 175 — und Laval steht mit 155 Worten in der Minute ganz weit hinten in dieser seltsamen Statistik.

Neue Pläne im Kölner Schauspielhaus.

Die Auswahl der Stücke im letzten Drittel dieser Spielzeit im Kölner Schauspielhaus steht unter dem Zeichen kulturellen Aufbauwillens. Zunächst wird die „Hafenlegende", ein Schauspiel in fünf Bildern von Renate Uhl (Frau Hans-Kaspar von Zobeltitz), erstaufgeführt, eine Bühnendichtung, die dem Arbeitslosenschicksal zum ersten Male eine positive Wendung eröffnet. Für Anfang Mai ist das Volksstück „Die vier Musketiere" von Sigmund Graff, dem Mitarbeiter der „Endlosen Straße", zur Aufführung vorgesehen. Mitte Mai wird ein besonders aktuelles Bühnenwerk der nationalen Bewegung, die Tragödie „Schlageter" von Hanns Johst, zur ersten Aufführung gelangen. Für den Rest der Spielzeit sind geplant: „Andreas Hollmann" von Christoph Kaergel, ein Werk, das das Schicksal der Grenzdeutschen schildert.

Hat Dr. Voye Handelskammergelder verschleudert?

Eine Nachprüfung eingeleitet.

:: **Hagen**, 6. April.

Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer beschäftigte sich in einer Vorstandssitzung mit dem Fall des Syndikus Dr. Voye. Die W. V. Z. bringt eine Verlautbarung über diese Vorstandssitzung, in der es heißt:

„Die Angabe, daß Dr. Voye Gelder, die der Kaufmannsschule gehören, in seine Tasche fließen lasse, ist unwahr. Für die Verwaltung der Kaufmannsschule erhält Dr. Voye seit dem Jahre 1908 auf Beschluß des Kuratoriums aus dem Etat der Kaufmannsschule 600 Mark pro Jahr. Unter Berücksichtigung der ihm gestatteten Nebenarbeiten hat Dr. Voye die ihm vertraglich gesicherte Gehaltssumme nicht in Anspruch genommen, sondern erheblich herabgesetzt. Wenn Dr. Voye erlaubt ist, für andere Verbände tätig zu sein, so liegt dies durchaus im Rahmen und im Interesse der Kammer. Die in den Zeitungen angeführten Beträge über Einkommen und Vermögen des Dr. Voye stimmen mit der Wirklichkeit bei weitem überein. Dr. Voye erklärte sich bereit, die gesamten Unterlagen seines Arbeitsgebietes und seiner gesamten Einnahmen vorzulegen. Die Steuerangelegenheit ist erledigt, und Syndikus Behren, Wuppertal-Elberfeld, der Dr. Voye in den Verhandlungen mit dem Finanzamt vertreten hat, hat vom Finanzamt die Erklärung mitgebracht, daß die persönliche und dienstliche Ehre von Dr. Voye in keiner Weise berührt sei. Dr. Voye ist seit 30 Jahren im Dienste der Industrie- und Handelskammer zu Hagen mit voller Hingabe tätig. Er hat während dieser langen Zeitperiode das in ihn gesetzte Vertrauen voll und ganz gerechtfertigt, und dies gehört ihm auch weiter."

Wie die Telegraphen-Union meldet, ist zur Aufklärung des Falles des beurlaubten Handelskammersyndikus Dr. Voye von der neuen kommissarischen Leitung der Handelskammer bereits ein beeidigter Sachverständiger mit der Nachprüfung des Etats der Handelskammer beauftragt worden. Dabei stellte sich heraus, daß für den Ankauf des Grundstückes Bahnhofstraße 18, in dem die Handelskammer untergebracht ist, ein Kaufpreis von 380 000 RM. bezahlt wurde. Mit den Um- und Erweiterungsbaukosten stellt sich die Gesamtsumme, die für die Unterbringung der Handelskammer in dem neuen Haus aufgewendet wurde, auf rund 600 000 RM. Weiter sind an Einrichtungskosten für die an Dr. Voye verkaufte Besitzung Bahnhofstraße 13a rund 4 000 RM. auf Konto des Handelskammerneubaues verbucht worden, obwohl die Buchung für Dr. Voye persönlich ausgestellt war. Die kommissarische Handelskammerleitung spricht in diesem Zusammenhang von einem Verschleudern von Handelskammergeldern.

Die Wirtschaftslage am Niederrhein
im Monat März 1933.

Keine grundlegenden Aenderungen — Nach Klärung und Festigung der innerpolitischen Lage Ansätze zu einer Geschäftsbelebung.

Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel.

In der allgemeinen wirtschaftlichen Lage im Kammerbezirk sind grundlegende Aenderungen gegenüber dem Vormonat nicht zu verzeichnen. Erfreulicherweise zeigten sich jedoch als Folge der Stabilisierung der nationalen Regierung hier und dort Ansätze zu einem flotteren Geschäftsgang, so in der Großeisenindustrie, der Metallhalbzeugindustrie, bei den Schiffswerften, in der Farbenindustkie, in der Tabakindustrie und in der Duisburger Textilindustrie. Bedauerlich bleibt es bei dieser Sachlage, daß sich die auf eine Einschränkung der Produktion des Syndikats für Zellstoff auf 70% zurückzuführende und für Mitte April ds. Js. angekündigte Stillegung der Zellstoffabrik in Walsum nicht wird vermeiden lassen, desgleichen die vorübergehende Stillegung der Produktionsbetriebe der Kupferhütte in Duisburg ab 10. April, vorläufig auf 3 Monate, diese wegen der Anhäufung von Purpurerzen auf den Werken und des Mißverhältnisses der Produktion in der chemischen Industrie und in der Eisenindustrie. Die Handwerksbetriebe bleiben dagegen aufrechterhalten.

Die Absatzlage im **Steinkohlenbergbau** des Bezirks war für Kohle und Koks wiederum sehr ungünstig. Die Abrufe der Hüttenwerke und der Hausbrandkundschaft haben ebenso wie die Lieferungen der Bunkerkohle für das Ausland eine Abschwächung erfahren.

In der **Großeisenindustrie** hat sich ein nennenswerter Umschwung in den Marktverhältnissen bis zum Abschluß des Berichts noch nicht durchsetzen können.

In der **Zinn- und Zinkhüttenindustrie** war der Absatz von Schwefelsäure weiterhin befriedigend oder saisonmäßig bedingt in Aufwärtsentwicklung. Dagegen waren die Preise bei Zink noch immer gedrückt und die Verkaufstätigkeit gering. Der Beschäftigungsgrad in der Zinnhütteninduſtrie ist infolge sehr geringer Alimentation mit Erzen und Rückständen weiter gefallen.

In der **Metallhalbzeugindustrie** hat der Absatz eine merkliche Belebung erfahren. Dies hängt teilweise mit den Quartalsbestellungen der Reichsbahn zusammen, teilweise auch, was den Export betrifft, mit gewissen Erleichterungen, die hinsichtlich der Devisenbewirtschaftung durch die Reichsbank mit den nationalen Banken einiger Balkanländer zustande gebracht werden konnten. Weiter sind die Preise sowohl im Inlandsabsatz wie im Export noch weiter abgefallen, so daß trotz einer Erhöhung des Beschäftigungsgrades von einem Nutzen an diesen Aufträgen nicht gesprochen werden kann. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Zahlungseingang seitens der Kundschaft sich etwas zu bessern scheint.

Die Lage in der **Maschinenindustrie** war wiederum nicht einheitlich. Das größte Werk am Platze meldet, daß sich der Auftragseingang aus dem In- und Ausland (ohne Rußland) gegenüber dem bisher niedrigsten Stand im Monat Februar so gehoben hat, daß er dem Mindestauftragseingang entspricht, welcher notwendig ist, um die Werkstätten im Rahmen des eingeschränkten Betriebsprogramms genügend zu beschäftigen. Man glaubt, dies auf die Beruhigung der politischen Verhältnisse zurückführen zu müssen. Von anderer Seite wird berichtet, daß sich die Wirtschaftslage bei Rückgang des Auftragseingangs auf ein Minimum weiterhin verschlechtert habe, so daß es sogar zur Einschränkung der Arbeitszeit gekommen ist.

In der **Farbenindustrie** hat sich das Geschäft belebt, und es konnte für die allerdings noch immer eingeschränkte Produktion letzthin voller Absatz gefunden werden. Allerdings ließen die erzielten Preise sehr zu wünschen übrig.

In der **Industrie der feuerfesten Steine** hat sich die Wirtschaftslage gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich verändert. Wegen Erledigung eiliger Aufträge erfolgten eine Neueinstellungen von Arbeitskräften.

Die Lage **auf dem Baumarkt am Niederrhein** hat sich im Berichtsmonat nicht wesentlich geändert. Die Hochbaugewerbe war so gut wie ohne Beschäftigung. Abgesehen von einigen Eigenheimen und Wohnhäusern für private Bauherren sind Hochbauprojekte nicht zur Durchführung gelangt. Die Aufträge, die im Baugewerbe zurzeit vorliegen, sind überwiegend Tiefbauarbeiten, und zwar in der Hauptsache Gleishebungs- und Oberbauarbeiten der Reichsbahn, Entwässerungsarbeiten, Flußregulierungen und zu einem kleinen Teil Straßenbauarbeiten. Von der Industrie sind bisher Aufträge nur ganz vereinzelt vergeben worden. Von der Förderung der Instandsetzungsarbeiten durch Reichszuschüsse hat das Bauhauptgewerbe im Bezirk verhältnismäßig wenig Nutzen ziehen können, da es sich in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle um Arbeiten für das Baunebengewerbe gehandelt hat. Da Hochbauarbeiten im laufenden Arbeitsbeschaffungsprogramm ausgeschlossen sind, hat das Baugewerbe durch seine Spitzenverbände beim Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung die Forderung erhoben, daß bei einer Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsprogramms auch der Hochbau entsprechend berücksichtigt werde. Das Baugewerbe hofft, daß der Eigenheimbau in den nächsten Monaten dem Baumarkt einen gewissen Auftrieb geben wird, da das Interesse an derartigen Bauten, wie allenthalben festgestellt wird, sehr rege ist. Derartige Bauvorhaben würden in größerem Umfange durchgeführt werden, wenn die Verhältnisse am Kapitalmarkt nicht so ungünstig seien. Die Preise für Baumaterialien, namentlich Holz, zeigen trotz alledem eine steigende Tendenz. Die Löhne für Facharbeiter sind inzwischen von dem staatlichen Schlichter auf 0,85 RM. je Stunde festgesetzt worden gegenüber 0,90 RM. in dem abgelaufenen Vertrag.

In der **Kies- und Sandindustrie** hat sich die Nachfrage nach Kies und Sand bisher noch nicht gesteigert; sie blieb wiederum sehr gering.

In der **Textilindustrie** hat sich das Geschäft etwas gehoben, und man erhofft von der eingetretenen innerpolitischen Beruhigung eine weitere Belebung. Hinzukommen wird auch, daß die meisten Firmen mit den Dispositionen für das Frühjahr bis zum äußersten Termin gewartet haben und nunmehr stärker mit Aufträgen hervortreten dürfen.

In der **Oelindustrie** ist das Geschäft gegenüber dem Vormonat merklich zurückgeblieben im Zusammenhang mit der schwebenden Lösung des Fettproblems auf gesetzlichem Wege.

In der **Margarineindustrie** sind vor Erlaß der Verordnungen zur Verwendung inländischer tierischer Fette und inländischer Futtermittel vom 23. März ds. Js. wesentliche Aenderungen nicht eingetreten. Der Umsatz befriedigte wohl ziffernmäßig, bewegte sich jedoch wegen der mangelnden Kaufkraft der breiten Massen in immer höheren Maße um die billigste Qualität.

In der **Tabakindustrie** hat sich die wirtschaftliche Lage gegenüber dem Vormonat zunächst nicht gebessert. Erst in der allerletzten Zeit ist eine leichte Besserung im Auftragseingang eingetreten. Die Preise werden nach wie vor als durchaus unzureichend bei immer noch sinkender Tendenz bezeichnet.

Im Baugewerbe machte sich die wirtschaftliche Depression weiter stark bemerkbar, wenn auch eine allerdings kaum ins Gewicht fallende geringe Belebung in einzelnen Bezirken eingetreten ist, der wiederum ein besonderes Darniederliegen in anderen Absatzgebieten gegenübersteht. Solange die Arbeitslosigkeit anhält und dadurch die Kaufkraft breiter Verbraucherkreise fehlt, und solange das Bier weiter so stark besteuert bleibt wie bislang, ist eine Absatzsteigerung nicht zu erwarten.

Auf dem **Getreide- und Futtermittelmarkt** war im Berichtsmonat die Preisbewegung nicht einheitlich. Trotz zurückhaltenden Angebots durch die Landwirtschaft bröckelten die Weizenpreise infolge der geschwächten Kaufkraft der Bevölkerung und der dadurch verminderten Nachfrage der Mühlen nach vorübergehender Steigerung wieder ab. Die Roggennotierungen nahmen denselben Verlauf. Die Preislage für Futtergerste ist im Vergleich zum Ende des Vormonats unverändert geblieben. Trotz gesperrter Einfuhr befriedigte das inländische Angebot die Nachfrage, da bekanntlich Gerste einen Preisstand hat, der die Verwendung für die Schweinemast ausschließt. Nach den Notierungen **der Getreidebörse zu Duisburg war die Preislage** für Ostseehafer sowie für süddeutschland und rheinischen Hafer im Berichtsmonat gegenüber Ende Februar die gleiche. Pommerscher Hafer gab dagegen leicht nach. Die Ausfuhr von Hafer gestaltete sich schwieriger als erwartet wurde, da im Ausland die Preise zurückgingen und die von der Regierung zugesagte Exportvergütung nicht ausreicht. Mais stieg im Preise. Die Hühnerhalter zahlen diese hohen Preise, da sie Mais nur ungern als Hühnerfutter entbehren.

In **der Mühlenindustrie konnte sich** infolge des zurückgegangenen Brotkonsums das Mehlgeschäft nicht beleben.

Im **Einzelhandel** lag das Geschäft in der ersten Hälfte des Monats vollkommen darnieder, zog jedoch in den letzten Tagen im Einzelfalle, wohl saisonmäßig bedingt, an. Man hofft hier besonders nach der eingetretenen Festigung der politischen Lage auf eine allgemeine Beruhigung und damit auch eine Besserung des Geschäftes.

Vom Niederrhein.

Isselburg

Passionsspiel.

r Das Passionspiel, das am vergangenen Sonntag hier von statten ging, wurde für alle Besucher zu einem tiefen seelischen Erlebnis. Es schien etwas vom Segen des Jubiläumsjahres des Leidens unseres Herrn, das in diesen Tagen vom Hl. Vater feierlich eröffnet wurde, über der Aufführung zu liegen. Das Spiel ist hervorragend geeignet, das Leiden des Herrn mit seiner ganzen Wucht der Seele einzuprägen. Viel trugen zum Erfolg bei die gute, oft glänzende Darstellung der Spieler und die ausdrucksvollen lebenden Bilder, zu denen die Cäcilia in dankenswerter Weise mehrstimmige Chöre sang. Nach der Aufführung gab es nur eine Stimme des Lobes und der Bewunderung. Die neue Stilbühne hatte eine neue Beleuchtungsanlage erhalten. Auch die Kostüme waren fast alle neu und selbst verfertigt. Möge der Wiederholung des Spieles am Sonntag der gleiche Erfolg beschieden sein.

Kriegsopfer tagten.

r Die Ortsgruppe Isselburg des Verbandes deutscher Kriegsopfer hielt im Lokale August Exo ihre Versammlung ab. Zu Beginn der Versammlung ehrten die Anwesenden die verstorbenen Kameradin, Frau Witwe Bernh. Volwertz, durch Erheben von den Sitzen. Dann gab der Vorsitzende ein Rundschreiben bekannt, laut dem der Reichsverband deutscher Kriegsopfer mit den anderen Kriegsopferverbänden eine nationale Arbeitsgemeinschaft geschlossen hat. Dann kam man auf den Volkstrauertag zu sprechen, der auch hier in Isselburg in würdiger Weise begangen wurde. Die Versammlungen werden jetzt alle zwei Monate abgehalten und zwar in den Sommermonaten um 6 Uhr nachmittags. Der Vorsitzende ermahnte die Anwesenden, wegen der Wichtigkeit der Tagesordnungen immer die Versammlungen regelmäßig und zahlreich zu besuchen. Mit dem Gruße „In Treue fest" wurde die Versammlung geschlossen.

r **Stadtverordnetensitzung.** Am kommenden Dienstag findet die erste Stadtverordnetensitzung nach der Neuwahl und zwar im Saal August Exo statt.

r **Guter Fang der Zollbeamten.** Gestern nachmittag beschlagnahmten hiesige Zollbeamte in der Nähe des Friedhofes eine Menge geschmuggelten Kaffee und Tabak. Die Täter entkamen.

r **Gesellenprüfung der Schmiede- und Schlosserzwangsinnung.** In der Zeit vom 23. bis 29. April findet für die Schmiede- und Schlosserzwangsinnung die diesjährige Gesellenprüfung statt. Anträge sind spätestens bis Mittwoch, dem 12. April, beim Kreisgewerbehaus Emmerich einzureichen. Tag und Stunde der Prüfung werden noch bekannt gegeben.

Heelden

r **Schützenverein.** Zu dem Bericht über den Heeldener Schützenverein ist noch richtig zu stellen, daß in den Vorstand Fritz Schulz und nicht Lehrer Schulte gewählt wurde.

Wertherbruch

t. **Altes Geldstück gefunden.** Hier wurde bei Gartenarbeiten eine Kupfermünze aus dem Jahre 1753 gefunden. Es handelt sich um einen Stüber, der ungefähr die Größe eines Zehnpfennigstückes hat, auf der einen Seite zwei Löwen zeigt, die ein Wappen halten, und auf der andern Seite das Mobogramm G. W. zeigt, das mit einer Krone geziert ist.

Wesel

Schießeisen in Kinderhand.

Mittwoch mittag hat ein 10 Jahre alter Schüler in der Antonistraße auf einen anderen Schüler mit einem Tesching einen Schuß abgegeben, wodurch der Junge eine Verletzung am linken Oberschenkel erlitten hat. Nach den polizeilichen Feststellungen hat der Schüler den Tesching in einem hiesigen Waffengeschäft gekauft. Gegen den Waffenhändler ist das Strafverfahren eingeleitet.

Die unheimliche russische Sphinx.

Vortrag des Prof. Dr. Berg (Aachen) über „Unionsbestrebungen" — Studienreise in orthodoxen Ländern, Besuch in orthodoxen und Unionsklöstern.

Der letzte Vortrag im Akademikerverein.

(Schluß.)

Der dogmatische

Unterschied zwischen der orthodoxen und der katholischen Kirche

ist zwar grundsätzlich nicht groß, aber im Nebensächlichen sind die beiden Konfessionen so verschieden, daß sie in ihren Erscheinungsweisen sehr voneinander abweichen. Das Glaubensbekenntnis ist dasselbe, aber die Gesichtspunkte und Begriffe sind verschieden. „Die Katholiken sehen", wie der Metropolit Andreas Szeptitzky sagt, „mehr die horizontale Linie, die die Erdfläche bedeckt, und die Orthodoxen die vertikale Linie, die in die Tiefe geht, den Himmel mit der Erde verbindet".

Auf dem Gebiete der Moraltheologie, die in der katholischen Kirche eine eigene Disziplin bildet, finden wir die große Schwerigkeit, daß die katholische Kirche in ihrer Kasuistik genaue Abstufungen für die Pflichten der Gläubigen aufstellt, während die orthodoxe Kirche diese Einzelheiten wenig beachtet und dem Wissen und guten Willen der Gläubigen überläßt und fast ausschließlich die mystischen Seiten der Frömmigkeit und die Vertiefung der Seele in die Liebe Gottes betont. Deshalb ist es den Russen unfaßbar, wenn man im Konvertitenunterricht etwa mit dem Beichtspiegel kommt. Bezeichnend ist die Religiösität eines Rasputin, der, um die grenzenlose Barmherzigkeit Gottes erleben zu können, meinte, er müsse vorher in die gemeinsten Tiefen menschlichen Lasters und Sumpfes hinabsinken, um dann in Reue und Zerknirschung in Gottes Liebe beglückt und rein zu werden.

So zeigt schon diese kurze Gegenüberstellung auf den verschiedenen religiösen Gebieten, daß die orthodoxe bezw. russische, slawische Seele eine stark entwickelte mystische Prägung hat, die sich auf den ersten Blick kaum vereinigen läßt mit dem rationellen Sinn der Abendländer und der realistisch-individualistischen Auffassung der katholischen Kirche.

In der Tat fehlt in der orthodoxen Kirche das philosophische, speziell das aristotelisch-thomistische Element. Die Ostkirche ist vorwiegend eine Kirche der Liturgie und der Tradition, in der das Gefühl vorherrschend ist. Die weiche russische Volksseele hat gar nicht das Bedürfnis, die Wahrheit um ihrer selbst willen zu suchen. Sie lebt ihr Selbstleben und begnügt sich damit in geradezu überraschendem Konservatismus. Bei dieser religiösen Grundstimmung findet die russische Seele ihr Ausruhen, ihre Heimat in dem Gottesdienst, der wesentlich traditionell ist und dessen Formen Reichtum und Pracht, tiefe und starke Jenseitsfrömmigkeit atmen.

Die asketische Grundrichtung der russischen Seele erklärt uns auch die religiöse Todesstimmung des Russen. Seine melancholische Natur, die wie sein Vaterland so oft fast bis zum Ertrinken durch die Leidenswasser äußeren und inneren Unglücks schreiten mußte, hat nach und nach geradezu eine Freude, ja man darf sagen eine Wollust am Leiden und Sterben gefunden.

Es wäre unter dem Gesichtspunkte der Wiedervereinigung der östlichen und der westlichen Kirche eine dankbare Aufgabe zu zeigen, wie diese orthodoxe Seele sich auch in der katholischen Kirche heimisch fühlen kann, zu zeigen, wie die mystische Einstellung des Ostens und die realistisch-individualistische Mentalität des Westens sich nicht ausschließen, sondern sich ergänzen und geradezu einander bedingen; denn es verbürgt uns weder der Aristotelismus in seiner christianisierten scholastischen Form allein und ausschließlich den Glauben, noch ist eine mehr platonisch fundierte Philosophie ohne weiteres unkatholisch. Der griechisch-orthodoxe und der römische Katholik haben nicht etwa eine geistig völlig verschiedene Blickrichtung, wie sie ihnen gegenüber der Protestant hat. Sie finden vielmehr bei tieferem historischen und psychologischen Eindringen in die kirchliche Vergangenheit immer wieder die gemeinsamen Fundamente, das gleiche uralte Glaubensgut, das grundgelegt ist in der Heiligen Schrift und übereinstimmend in der Ueberlieferung bewahrt wird. (Es ist, wie der Hl. Vater dem Redner einmal sagte, wie bei einem abgesprengten Felsstück einer Goldader, das auch Gold enthält, nur nicht gemünzt und rein.) Der Glaube an die Gottheit Christi, die Lehre von der hl. Eucharistie, die Marien- und Heiligenverehrung — das ist das farbenreiche, kostbare Diadem, das auch jetzt noch die Schwesterkirchen, die orthodoxe und die katholische, krönt.

„Russische Seele — katholischer Geist". Außer dem erwähnten mystischen Gegensatz zeigt ein Vergleich noch eine andere, das nationale Leben berührende Gegenüberstellung.

Katholisch heißt alle Zeiten und Zonen umfassend, die katholische Kirche selbst ist daher bei aller Anerkennung und Unterstützung der nationalen Eigenart übernational, übernatürlich.

In scharfen Gegensatz hierzu stellen viele Russen die orthodoxe Kirche. So schreibt der persönlich sehr fromme Dostojewsky im Jahre 1888 an den Arzt Blagonzarow:

Dennoch sei die Orthodoxie das eigenste Erbteil der Slawen, ihr unveräußerliches Eigentum, und die Russen glauben als die Inhaber des größten Slawenstaates ein heiliges Recht auf die politische Einverleibung und Beherrschung aller Slawen zu haben, ferner alle slawischen orthodoxen Brüder schützen und unter ihre Oberhoheit vereinigen zu müssen.

Diese russische

panslawistische Auffassung

hat in neuerer Zeit noch bedenklichere Formen angenommen. Weite russische Kreise halten an dem Dogma fest, der Weg zum Allmenschentum gehe durch das Allrussentum. Sie sagen, alles, was aus der Entwicklung der europäischen Völker organisch hervorgegangen ist, mag für die Westeuropäer gut sein; aber diese westeuropäische Kultur habe sich überlebt, ihr Kulturkreis sei geschlossen und müsse jetzt abgelöst werden von der urwüchsigen und jungfräulichen slawischen Kultur, die im russischen Volke ihre ureigenste Quelle habe.

Diese panslawistische Auffassung zeigt sich auch auf religiösem Gebiete, und gerade hier entwickelt sich dieses Gefühl zu einer Art messianischer Aufgabe, ähnlich der des auserwählten Volkes Israel. Die russische Kirche nennt sich die orthodoxe, d. h. die allein rechtgläubige und

hält sich daher zur Erlösung der ganzen Menschheit berufen.

Eine Erlösung aller Menschen müsse also den Weg durch das Russentum nehmen, und daher sei es für das russische Volk eine messianische und zugleich geschichtliche Aufgabe, die westeuropäischen, überlebten, inhaltlosen Formen im Denken und Leben, in Kunst und Wissenschaft von den religiösen Irrtümern zu befreien und ihnen einen neuen rechtgläubigen Inhalt zu geben. Dieser Erlöserberuf des russischen Volkes ist vielen Russen der gebildeten Stände zum Glaubenssatz geworden. Rußland ist nach ihrer Auffassung für Europa das Land der aufgehenden Sonne auch in geistiger und in religiöser Hinsicht.

Diese Strömung der Slawophilen des 19. Jahrhunderts wird neuerdings (seit 1921) z. T. abgelöst durch die

Eurasier.

Fürst N. Trubetzkoy, Waldimir Iljin, Professor an der russisch-orthodoxen Akademie zu Paris, Professor Karsawin, früher in Berlin, und andere finden, meist freilich in den russischen Emigrantenkreisen, Anhänger, die das Slawentum und den slawisch-byzantinischen Einfluß gering einschätzen und für Rußland die Rettung in dem mongolischen Osten suchen. Fremdartig kommt uns „Westlern" die russische Seele vor wegen der ethnologisch und sozial anders geschichteten Voraussetzungen, wie bereits oben erwähnt wurde. Die psychische Verwandtschaft zwischen Russen und Asiaten ist zudem durch die von Anfang des 13. bis Ende des 16. Jahrhunderts bestandene Tatarenherrschaft historisch begründet, und schon haben sich bei der außerordentlichen Geschmeidigkeit und Anpassungsfähigkeit des russischen Charakters brüderliche Beziehungen der Russen zu den Asiaten schnell und stark gebildet, nachdem die Russen nach und nach zu den Nomadenvölkern in Sibirien, Turkestan (Turksibbahn) und der Mongolei vorgedrungen sind.

Nach dieser Darlegung verstehen wir als Katholiken auch die

schier unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten einer Synthese „Russische Seele und katholischer Geist".

Wir ahnen etwas von der Glaubenskraft, die der Uebertritt von der orthodoxen zur katholischen Kirche verlangt.

Soll denn nun wirklich ein Russe durch den Anschluß an die katholische Kirche seine nationale Individualität verlieren? Soll der Anschluß nur eine äußere Maske sein? Soll die „russische Psyche" und deren „geistiger Aspekt" wirklich so eigenartig von Gott geschaffen sein, daß der Uebergang von der einen zur anderen eine innere Unmöglichkeit ist?

Bei der rechten Beantwortung dieser Fragen erkennen wir den tiefsten Kern der modernen Irrlehre, den sogen. extremen Nationalismus, des

Chauvinismus,

der in heidnischer Geistesenge nur dem eigenen Volke tigung aller Menschen, der kulturellen wie der primitiven Rassen grundsätzlich verwirft und sich in schärfsten Gegensatz stellt zu der welterlösenden Religion des Gottmenschen.

Dieser modernen Verirrung gegenüber vertritt die katholische Kirche den in Schrift und Tradition verankerten Grundsatz, daß das Wesen der wahren Kirche Christi einen übernationalen, zeitlich und räumlich katholischen, übernatürlichen Charakter tragen muß, daß die wahre Kirche Christi weder germanisch noch anglikanisch, weder lateinisch noch griechisch ist, daß sie in Gott ihren Ursprung hat und in ihrem Wesen und Charakter Platz bietet für die zahllosen nationalen Sonderarten, daß sie aber als Kirche des Welterlösers keine nationale, sondern eine Weltkirche sein muß.

Wie glücklich die katholische Kirche ihre Grundsätze in die Praxis umsetzt, zeigt die glänzende Geschichte ihrer Missionstätigkeit. Dies beweisen die Vorschriften der Missionszentrale in Rom, der Congregatio de Propaganda Fide und die von ihr geübten Methoden der psychologischen Anpassung, die Praxis der Akkommodation an die berechtigten historischen, kulturellen und nationalen Eigenarten einer jeden Rasse.

Somit bewahrt auch der russische Katholik seine nationale Individualität; auch als katholischer Russe bleibt er voll und ganz seiner Nation und seinem Vaterlande treu. Er legt nur ab die falsche Auffassung, daß Nation und Religion identisch seien, daß einer der Hauptaufgaben der Religion darin bestehe, der Nation zu dienen, und daß die Religion ihrer Natur nach das Hauptmittel zur nationalen Ausbreitung sei. Anderseits anerkennt der katholische Russe das rechte Verhältnis zwischen Religion und Nation. Die Kirche ist ihm eine übernationale, göttliche Einsetzung und Einrichtung des Welterlösers. Im Lichte und in der Kraft dieser katholischen Lehre ist ihm sein russisches Vaterland teuer und kostbar, und es gilt auch ihm als heilige Pflicht, gegebenenfalls für dieses angestammte Vaterland Gut und Blut zu opfern.

Die

Die Christenverfolgungen

durch die jetzigen sowjetistischen Machthaber in Rußland entspringen wohl kaum der „echt russischen Seele". Die brutale, in der Menschheitsgeschichte einzig dastehende Diktatur einzelner Persönlichkeiten, denen kaum 4 Millionen Kommunisten aus dem 160 Millionenvolk der Russen sich angeschlossen haben, gründet sich auf eine rein materialistische Weltanschauung mit einer bloßen Diesseitsreligion. Dieser atheistische Bolschewismus bekämpft die primitivsten Menschenrechte der Freiheit, vernichtet eine tausendjährige christliche Kultur und Sittlichkeit, wird zum Mörder unschuldiger und wehrloser Menschen desselben slawischen Stammes!

„Russische Seele — katholischer Geist". Gar sehr erinnert diese Zusammenstellung auf den ersten Blick an einen Grenzstein im Ural, in der Nähe von Jekaterinenburg, der auf der einen Seite das Wort Asien, auf der anderen Seite das Wort Europa zeigt.

Es mögen andere Länder, andere Entwicklungen, andere Kulturen, andere Mentalitäten sein. Aber wie über dem stolzen, kalten Grenzstein sich der gemeinsame blaue Himmel verklärend wölbt, so überstrahlt das Himmelslicht des wahren „katholischen Geistes" die nationalen Eigenarten, ja schützt und heiligt die „östliche" und „westliche Psyche" und führt beide zur beglückenden Vermählung in dem, der von sich sagen konnte:

„Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wandelt nicht in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben". (Joh. 8, 12.)

Aus der Umgegend.

Barlo

— **5000 Eier beschlagnahmt.** Hier wurden von Zollbeamten 5000 geschmuggelte Eier beschlagnahmt. Ein Schmuggler konnte gestellt werden. — Ferner wurden bei einer hier vorgenommenen Haussuchung 71 Kilo Weizenmehl beschlagnahmt, das aus Holland eingeschwärzt worden war.

Steuern

§ **Diebstahl.** Gestern wurde in einer hiesigen Wohnung ein Diebstahl verübt. Anscheinend hat sich der Täter eingeschlichen und sich einschließen lassen. Gestohlen wurde aus dem Schreibtisch eine Geldkassette mit 12 Mark Inhalt.

Hemden

b. **Von der Schule.** An der hiesigen Schule wurde der Lehrer Hermann Stute endgültig angestellt.

Sport

b. **Auszeichnung für treue Dienste.** Der Brenner und landwirtschaftliche Arbeiter Anton Ruenhorst erhielt von der Landwirtschaftskammer für treue Dienste eine Auszeichnung in Gestalt eines Diploms. Der Genannte ist seit 1897 beim Gutsbesitzer Nienhaus-Lensing tätig.

Dingden

b. **Aus dem Schuldienst.** Lehrerin Maria Opolka, die an der hiesigen Schule segensreich wirkte, scheidet wegen Verheiratung aus dem Schuldienst aus. Die Genannte war früher einige Jahre an der Schule in Sport tätig.

Krechting

s **„Das Opfer des Beichtgeheimnisses".** Vom Jugend- und Jungmännerverein Rhede wird am kommenden Samstagabend 8 Uhr der Film „Das Opfer des Beichtgeheimnisses" gezeigt. Zu dieser Vorführung werden alle Bewohner aus Krechting und der Umgebung freundlichst eingeladen. Die Eintrittspreise sind der Notzeit entsprechend mit 30 ₰ und 15 ₰ äußerst niedrig gehalten. Der Film ist sehr spannend.

Rhede

Zur Verkoppelungsangelegenheit.

s Am Donnerstag fanden im Hotel Cassee unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. Schweers aus Coesfeld Verhandlungen mit den Interessenten statt. In Sachen der Gemeinde Rhede hat sich herausgestellt, daß sich am Rande des Verkoppelungsgebietes für einzelne notwendige Umlegungen nicht das entsprechende Ausgleichsgelände bietet, so daß noch neue Grundstücke in die Veroppelung eingeschaltet werden müssen. Anderseits kommen verschiedene Grundstücke für die Umlegung nicht in Frage, da es sich um bebaute Grundstücke handelt, die zu Hofräumen gehören. Solche Grundstücke müssen aus dem Umlegungsverfahren herausgenommen werden und deswegen müssen mit den Eigentümern entsprechende Verhandlungen gepflogen werden. Für die Besitzer in der Gemeinde Altrhede lag der neue Wegeplan bereits zur Einsicht vor. Hier handelt es sich nur darum, ob die Wege jetzt als Notstandsarbeiten schon ausgeführt oder ob diese erst im Jahre 1935 ausgebaut werden sollen. Da sich ja jetzt günstigere finanzielle Vorteile bieten, um die Arbeiten als Notstandsarbeiten ausführen zu lassen, entschlossen sich sehr viele schon für die sofortige Inangriffnahme des Wegenetzes. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung ist dieser Schritt sehr zu begrüßen. Auch haben die Interessenten insofern einen Vorteil, als ihnen bedeutende Mehrkosten erspart werden.

Tagung der Reichssteuerbeamten.

Man schreibt uns:

Der Bezirksverband Düsseldorf im Bund Deutscher Reichssteuerbeamten tagte am 1. und 2. April in Essen. Die Tagung stand im Zeichen der Wiederkehr des Geburtstages des Altreichskanzlers Bismarck. Der erste Tag der Verhandlung war mit internen Beratungen sachlicher und standespolitischer Art ausgefüllt. Sie atmeten den Geist kameradschaftlicher Zusammengehörigkeit und verlieh den Besprechungen, die sich bis in die Abendstunden erstreckten, einen warmen und persönlichen Charakter.

Die Ortsgruppe Essen hatte die zahlreich aus nah und fern erschienenen Teilnehmer zu einem künstlerisch wertvollen Unterhaltungsabend eingeladen, der in ein dreifaches „Heil" auf unseren Kanzler Adolf Hitler ausklang. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied, von der Versammlung stehend gesungen, beschloß die eindrucksvolle Feier.

Am Sonntagvormittag fanden sich die Tagungsteilnehmer zu neuer Beratung zusammen. Unter den zahlreich erschienenen Gästen befanden sich der Landesfinanzamtspräsident von Düsseldorf, Dr. Schmidtmann, sowie der Landesfinanzamtsdirektor Dr. Hopf und der Personalreferent der Behörde, Oberregierungsrat Dr. Wiesner. Nach der Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden, Obersteuerinspektor Noll-Düsseldorf, führte der Landesfinanzamtspräsident etwa folgendes aus:

„Ich hoffe, daß die heutige Zeit der Auftakt der Entwicklung einer neuen Zeit sein wird, und daß Deutschland wieder frei wird von den drückenden Fesseln der Vergangenheit. Der Reichssteuerbeamte ist berufen, sich mit all seinem Wissen und Können der Reichsleitung zur Verfügung zu stellen und mitzuwirken in ernster Pflichterfüllung an dem Wiederaufbau eines geeinten Deutschen Reiches."

Das Kernstück der Sonntagstagung bildete das Referat des Bundesführers Steueramtmann Potzellberlin. In großen Zügen rollte er vor der Versammlung die Probleme, die die deutsche Reichssteuerbeamtenschaft erfüllt, ab: Keine Beamtenschaft wie gerer Berufsarbeit heraus die Nöte und Leiden der deutschen Volksgenossen. Eingeschaltet in die Erneuerung des deutschen Volkes trete gerade an sie in der kommenden Zeit die ernste Aufgabe treuester Pflichterfüllung. In der Sorge um die Beschaffung der Mittel, deren die Reichsregierung zur Erfüllung ihrer schweren und verantwortungsvollen Aufgabe benötige, sei die Abwägung von Recht und Gerechtigkeit vornehmste Pflicht. Mehr wie je stehe im Vordergrunde ihres Strebens für die Steuerbeamtenschaft als oberstes Gebot der Stunde die Erhaltung und das Wohl des gesamten deutschen Volkes.

Reichsreform, Verwaltungsreform und Steuerreform seien in nächster Zeit für die Regierung nach eigener Erklärung die großen Aufgaben. An ihrer Erfüllung mitzuwirken, erfordere die volle Einsetzung jedes einzelnen Steuerbeamten. Ehrliche Mitarbeit, aufrichtiges Wollen seien die eindeutigen Richtlinien der berufsständischen Vertretung in dem einen heißen Wunsche für Einigkeit und Recht und Freiheit für das Wohl unseres innigst geliebten Vaterlandes.

Mit einem Hoch auf das Wohl eines geeinten Deutschen Reiches schloß diese bedeutungsvolle Kundgebung des Bundes Deutscher Reichssteuerbeamten.

Anschließend nahmen die versammelten Delegierten folgende Entschließung an:

1. Der Beginn des Verbandstages 1933 des Bezirksverbandes Düsseldorf im Bunde Reichssteuerbeamten fällt in eine Stunde von größter politischer und wirtschaftlicher Bedeutung für das neuerwachte Deutsche Reich. Das internationale Judentum hat im Verein mit dem internationalen Marxismus im Auslande eine beispiellose Lügen- und Hetzpropaganda gegen das Deutsche Volk und seine neuen Führer entfaltet, in der uns mit unerhörter Frechheit und Verlogenheit die schamlosesten Greueltaten gegen über Juden und Marxisten vorgeworfen werden. Dagegen konnte in Wahrheit jeder Mann, auch jeder Ausländer, der die nationale Revolution in Deutschland miterlebt hat, nur feststellen, daß sich die Umwälzung in größter Ordnung vollzogen hat und keinem Menschen, insbesondere keinem einzigen Juden ein körperliches Leid widerfahren ist. Das ganze deutsche Volk ist aufs höchste empört über diese Verleumdungen und steht in dieser Stunde bereit, zur Verteidigung seiner Ehre einen geschlossenen, entschiedenen Abwehrkampf zu führen. Der Verbandstag fordert daher die Reichssteuerbeamten des Landesfinanzamtsbezirks Düsseldorf, sowie alle übrigen deutschen Beamten auf, als deutsche Männer diesen von der nationalen Freiheitsbewegung eröffneten Boykottkampf gegen die deutschen Juden mit aller Kraft zu unterstützen. Kein deutscher Beamter, keine deutsche Beamtenfrau darf bei einem Juden kaufen und einen jüdischen Arzt oder Rechtsanwalt zu Rate ziehen, bevor die Ehre des deutschen Volkes und seiner nationalen Führer im Auslande restlos wiederhergestellt ist. Zeigt durch entschlossenes Eintreten in diesem Abwehrkampf Eure Verbundenheit mit Volk und Vaterland und Euer Vertrauen zu den von der Mehrheit des Volkes getragenen Führern der Nation.

2. Die im Bezirksverband Düsseldorf im Bunde Deutscher Reichssteuerbeamten vereinigte Reichssteuerbeamtenschaft, die in ihrer schweren und verantwortungsreichen Berufsarbeit des Volkes Schicksal und Nöte täglich erneut miterlebt, erklärt sich angesichts des in diesen Wochen erlebten Anbruchs eines neuen Abschnitts deutscher Geschichte, getreu der Tradition der Reichsfinanzverwaltung als eine der stärksten Klammern der Reichseinheit, willig und freudig bereit, selbst unter Zurückstellung eigener berufslicher Wünsche, an dem staatlichen und wirtschaftlichen Neuaufbau des Reiches in unentwegter Hingabe an Volk und Vaterland tatkräftig mitzuarbeiten und sich ohne Einschränkung hinter die neue Regierung zu stellen.

Was machen die Leute mit dem Geld?
1. PREIS 5000.- RM.
In bar. Haben Sie schon Ihre Lösung für dieses Preisausschreiben eingesandt? Bedingungen kostenlos bei allen staatl. Einnehmern der Preuss.-Südd. Klassenlotterie. Einsendungsschluss: 10. April.

Turnen / Sport / Spiel

Westdeutscher Spielverband.

Wer wird Meister der Gruppe 1?

Am Sonntag steigt das Endscheidungsspiel um die Meisterschaft in der Gruppe 1 der II. Bezirksklasse zwischen dem F. C. B. vorm. 1900 und Viktoria Wesel auf der Klubplatzanlage am Hünting. Es ist dem alten „Klub" hier Gelegenheit gegeben, sich die Qualifikation für den Aufstieg in die I. Bezirksklasse zu sichern. Da die Viktorianer den Hiesigen hart auf den Fersen sitzen, und im Falle eines Sieges noch berechtigte Hoffnungen auf die Meisterschaft haben, andererseits der Klub aber durch einen Sieg seine sämtliche Konkurrenten abgeschüttelt hätte, so ist mit einem Kampf auf Biegen und Brechen zu rechnen. Es kann daher schon jetzt den hiesigen Sportlern nur empfohlen werden, sich den kommenden Sonntag für diesen Großkampf freizuhalten, um den Schwarzgelben in diesem schweren Kampfe einen starken Rückhalt zu geben.

*

Sportklub 1926.

Die Trainingszeiten für die Spieler sind jetzt wie folgt festgesetzt: Dienstag- und Donnerstagnachmittags für die Stammannschaften, Mittwochs für die Schüler und Freitags für die Jugendlichen. — Wir machen das Sportpublikum von Bocholt schon jetzt auf das am kommenden Sonntag hier stattfindende Meisterschaftsspiel gegen den Tabellenführer Wehofen aufmerksam.

*

F. C. Olympia, Jugendabteilung.

Am Samstag spielt die 1. Schülermannschaft gegen Sportklubs 1. Schülermannschaft auf deren Platz. Anstoß gibt Sportklub bekannt. Aufstellung wie am Vorsonntag. Begleiter Rademaker. — Am Sonntag spielt auf eigenem Platz die 1. Jugend gegen Turnverein Isselburg 1. Jugend. Mannschaft in alter Besetzung. Begleiter Büning. Die 2. Jugend spielt auf eigenem Platz gegen 1. Jugend Werth. Die 2. Jugend wird durch Karten benachrichtigt. Anstoß 2 Uhr. Begleiter Schlichte.

*

Aus der Deutschen Turnerschaft.

Turnverein Bocholt von 1867.

Der Tie-Abend unter Leitung des Gaujugendwartes Buchloh findet nunmehr am Freitag, dem 7. April, 20.30 Uhr im Vereinslokale statt. Vollzähliges Erscheinen sämtlicher Turner und Turnerinnen ist Pflicht.

Auch diele Mäntel reprälentieren



Grosse Mode
Gute Qualität
Grosse Leistung



Englisch gem. Mantel
flotte Form, offen und geschl. zu tragen, mit farb. Seidenschal, natürlich ganz auf K'Seide
14,75

Flotter jugendl. Mantel
in der neuen Fischgrat-Qualität mit Absatte, moderne Dessins
29,75

Palmsonntag geöffnet.

Damen-Pullover
in modernen Ausführungen m. kurz u. lang. Arm 3.75 2.45 1,95

Damen-Blusen
Marok mit kurzem u. lg. Arm 5.90 3.75 2,95

Klar und deutlich
sprechen Preise und Qualitäten, dass

Frauen-Mantel
gute tragfähige Fresko-Ware, in allen Weiten, mit moderner Biesen-Garnitur, ganz auf Seide
29,75

Shetland-Mantel
fesch aufgemacht mit neuem, schalartigem Kragen, ganz auf Marok gefüttert
34,75

Hermann Pottmeyer
BOCHOLT - MARKT

für Sie immer richtig ist,
denn an Billigkeit und Größe der Auswahl sind wir in der Tat wohl führend.

Reizende

Konfirmations-Geschenke

in allen Preislagen

Dattmann, Osterstraße

Quo vadis?

[redacted] im Gesellenhaus

Letzte Aufführung

Samstag, 8. April, abds. 8 Uhr

Karten: Einheitspr. 0.80 Pfg. sind beim Hausmeister, Buchhandlung Kurenbach, Rosenstie e 2 und Zigarrenhaus Imping, Nordstraße, zu haben (2593h

[redacted]

KYFFHÄUSER-TECHNIKUM
für Ingenieure und Werkmeister
BAD FRANKENHAUSEN
Erste u. älteste Anstalt für Flugzeugbau
Eig. Flugplatz



Für den täglichen Schulweg gebaut...

Die stärksten Häuser sind die, bei denen der Baumeister die Beanspruchung genau vorausberechnet hat. Die haltbarsten Kinder-Schuhe sind die, bei denen der „Erbauer" berücksichtigt hat, wie sehr sie auf dem Weg zur Schule und bei Spiel und Sport strapaziert werden. Deshalb sind Wolko-Kinderschuhe innen und aussen besonders solid und fest verarbeitet.

Wolko **Wolko-**

Jugend-Schuhe ab 5.50

Schuhhaus Leiting

Osterstraße 45/47

Gegründet 1886. Telefon 2448

Größtes Schuhhaus am Platze.



So ist der Preis

Herren-Anzug
moderne dunkle Dessins, in solider Ausführung . . 24.50, **19.50**

Herren-Anzug
modische Frühjahrsstoffe, in tadelloser Paßform und vornehmer Ausstattung . . 32.—, **29.50**

Herren-Anzug
neue elegt. Dessins, bewährte Kammgarn-Qualität., in mustergültiger Verarbeitung 39.50, **36.00**

Herren-Anzug
besonders gute und schwere Qualitäten, von Meisterhand angefertigt. Jedes Teil ein Prachtstück . . . . 56.—, **46.00**

Herren-Gabardine-Mantel
mod. Frühjahrs-Dessins. Auch der billigste ist aus reiner Wolle, ist gut verarbeitet und bedeutend mehr wert als er kostet 24.50, **18.75**

Herren-Gabardine-Mantel
einfarbige u. praktische melierte Dessins, aus nur guten Stoffen, bei tadelloser haltbarer Verarbeitung . . . . . 36.—, **29.50**

Herren-Gabardine-Mantel
unsere bekannten Feko- und Eres-Qualitäten sind Spitzenleistungen in Qualität u. Billigkeit . . . . . 66.— 56.— **46.00**

Herren-Anzug
unsere seit Jahren bewährten Feko-Qualitäten vereinigen Wertarbeit, Eleganz und Billigkeit in sich.
66.00 56.00 39.50

Knabenanzüge
moderne Cheviots u. Kammgarne, derbe und tragfähige Qualitäten, in solider Ausführung.

Hermann **Pottmeyer**
BOCHOLT - MARKT

Palmsonntag ist unser Geschäft geöffnet

Stürmische Heiterkeitsausbrüche

und nicht endenwollende Lachsalven durchbrausen
heute, Freitag, Samstag, Sonntag u. Montag das

Capitol-Theater

über die tollen Verwechselungen und Abenteuer von

Heinz Rühmann als Musketier Diestelbeck

in dem lustigsten aller Militär-Ton- und Sprechfilme



Der Stolz der 3. Kompagnie

Eine Blütenlese heiterster Kasernenhof-Bilder, eine ganz ulkige Angelegenheit aus den Tagen des bunten Rockes.

Für viele eine schöne und liebe Erinnerung an alte u. vergangene — aber nie vergessene Zeiten.

Aus der glänzenden Besetzung nennen wir: Heinz Rühmann, Trude Berliner, Fritz Kampers, Paul Henkels, Walter Steinbeck, Ilse Korseck, Christl Mardayn, Adolf Wohlbrück.

Einen sensationellen Kriminalfall

schildert der zweite Ton- und Sprechfilm unter dem Titel:

„Teilnehmer antwortet nicht"

Geheimnisvoll und spannend ist die Handlung, die voll Tempo, Sensation, Witz und Überraschungen die Besucher bis zum Ende gefesselt hält. Dazu eine Besetzung, wie sie selten geboten wird: Gustav Gründgens, Dorothea Wieck, Gustav Diessl, Truus v. Aalten, Teddy Bill, Eugen Burg, Bernhard Götzke, Tybor v. Halmy, Harry Hardt, Oskar Sima, Karl de Vogt und Herta von Walter.

Dazu das Beiprogramm.

Geöffnet: Wochentags ab 5 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr.
Fahrräder und Motorräder werden aufbewahrt.

DR. ERNST RICHTERS FRÜHSTÜCKS KRÄUTER TEE

Dißkunk morgen,
elastisch, jung und gesund bleibe durch Dr. Ernst Richters Frühstücks Kräutertee, den täglich empfohlenen Schlankheits- und Gesundheitstee

Paket 1.80 RM.

Drogerie Maaß,

Osterstraße 25. Ruf 3328.



In der Stadt und auf dem Land sind Seifferth-Hüte wohlbekannt.

Georg Ff. Seifferth

Kürschnermeister

Die Annahmestelle des **Volksblattes** f. **Abonnements und Anzeigen** befindet sich in

Dingden

bei

Willi Schmitz

Gute gebrauchte

Automobile

elegt. Pullm.-Lim.
14/70 PS N. A. G. Protos
8/35 PS Adler (Innen...)
10/45 PS Opel (off. Viers.)
13/60 PS Buick Lim.
10/50 PS Essex Cabr.
¾ To. Kastenwagen
Adler Automobil
Ges. m. b. H.
Düsseldorf,
Graf-Adolf-Straße 22
Tel. 25851

Kath. brav., ehrl.
Mädchen
21 Jahre alt, (2524h
sucht Stellung
zum 1. Mai für alle vorkommend. Hausarbeiten
Offerten unter t 2542 an das Volksblatt erb.

Bekanntmachung

Gemäß § 35 des Polizeiverwaltungsgesetzes wird auf die erfolgte Veröffentlichung der nachstehend bezeichneten Polizeiverordnungen hingewiesen:

1. Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten vom 9. März 1933, Amtsbl. 1933, Seite 48, zur Aenderung der Polizeiverordnung zum Schutze landschaftlich hervorragender Gegenden des Regierungsbezirks Münster gegen Verunstaltung durch Reklameschriften, Aufschriftungen und Abbildungen.

Wesentlicher Inhalt:

In der Regierungspolizeiverordnung zum Schutze landschaftlich hervorragender Gegenden des Regierungsbezirks Münster gegen Verunstaltung durch Reklameschilder, Aufschriften und Abbildungen vom 19. September 1932 (Sonderbeilage zum Stück 39 des Regierungsamtsblattes vom 24. September 1932) werden folgende Aenderungen vorgenommen:

a) In § 1 der Polizeiverordnung wird das Wort „verunstalten" geändert in „verunzieren".
b) in § 2 Abschnitt IV werden die Ueberschriften „im Kreise Borken" geändert in: „Im Landkreise Borken und Stadtkreise Bocholt" und „Im Kreise Münster" geändert in: „Im Stadt- und Landkreise Münster".

2. Polizeiverordnung des Ministers des Innern zur Aenderung von Polizeiverordnungen vom 3. März 1933, Preuß. Gesetzsammlung 1933, Seite 38.

Wesentlicher Inhalt:

Im § 1 Abs. 3 der Polizeiverordnung vom 28. September 1932, betr. Ergänzung der Badepolizeiverordnung vom 18. August 1932 (Gesetzsamml. S. 324) wird der zweite Satz gestrichen.

In der Polizeiverordnung über den äußeren Schutz der Sonn- und Feiertage vom 23. November 1931 (Gesetzsamml. S. 249) wird im § 5a der letzte Halbsatz „sofern sie mit Um- oder Aufzügen, mit Unterhaltungsmusik oder Festveranstaltungen verbunden sind", durch den Halbsatz „sofern sie einem größeren Publikum dargeboten werden", ersetzt.

Bocholt, den 5. April 1933.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Kreiskrieger-Verband Bocholt

Garde- Verein

Die Jahreshauptversammlung

findet **am Sonnabend, dem 8. ds. Mts., abends 8,30 Uhr,** im Vereinslokal Langenhoff statt. (2592

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht u. Entlastung des Kassierers
3. Neuwahl des Vorstandes
4. Kriegerfest
5. Mitteilungen
6. Verschiedenes

Das Erscheinen aller Kameraden ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Photo-Apparate

in großer Auswahl

Sämtl. Zubehör.

Beratung. Anleitung.

Anfertigung aller Photo-Arbeiten

Photohaus Bigge

Fernruf 2908. Nordstr. 8

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Auf Grund des § 105 b der Reichsgewerbeordnung in der Fassung der Verordnung vom 5. 2. 1919 (R. G. Bl. S. 176/177) wird hierdurch **Sonntag vor Ostern** (9. April) ein erweiterter Geschäftsverkehr im Handelsgewerbe zugelassen. Die offenen Verkaufsstellen dürfen von 11 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr geöffnet sein. (2606

Während der Geschäftszeit ist die Beschäftigung von Angestellten, Lehrlingen und Arbeitern unter Beachtung der Anordnung vom 12. Oktober 1926 gestattet.

Bocholt, den 5. April 1933.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Im Handelsregister Abt. A Nr. 448 ist am 5. 4. 1933 bei der Firma **Bocholter Hobelwerk Lohscheller & Co., Bocholt,** eingetragen: Gesellschafter Kaufmann Jan Hendrik de Paske zu Aalten ist jetzt zur Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt. 2603) **Preuß. Amtsgericht Bocholt.**

Im Handelsregister Abt. A Nr. 51 ist am 5. 4. 1933 bei der Firma **Johann Albert Jansen in Suderwick** als jetziger Inhaber der Kaufmann Paulinus Jansen zu Suderwick eingetragen. (2604

Preuß. Amtsgericht Bocholt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Dingden — Blatt Nr. 218 — eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück (2600

am 23. Mai 1933, 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle (Zimmer Nr. 6) versteigert werden.

Gemarkung Dingden, Flur F, Nr. 73: Wiese, Weersbömken, 65.19 a, 4.09 Ltr. Reinertrag. Grundsteuermutterrolle Nr. 241.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Februar 1933 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Ackerer Wilhelm Tielmann zu Dingden-Lankern Nr. 42a zur unabgeteilten Hälfte, Ehefrau Landwirt Gerhard Splitthoff, verwitwete Bernhard Schmitz, Johanna geb. Böing zu Lankern Nr. 42b zur unabgeteilten Hälfte eingetragen.

Bocholt, den 4. April 1933.

Das Amtsgericht.



heißt die millionenfach bewährte, haltbare Lackfarbe, die das Aussehen jedes Zimmers hebt u. die Arbeit der Hausfrau erleichtert.

Trocknet über Nacht hochglänzend und hart auf und ist sehr haltbar.

1 kg-Ds. 1.80, ½ kg-Ds. -.95 RM.

Drogerie Feldmann

Neustr. 13 Ruf 2241.

Bekanntmachung

Auf Beschluß des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde in Bocholt soll in diesem Jahre die Kirchensteuer in 4 Raten entrichtet werden und zwar: (2596

die 1. Rate vom 18. bis 20. April,
die 2. Rate vom 17. bis 19. Juli,
die 3. Rate vom 17. bis 19. Oktober,
die 4. Rate vom 16. bis 18. Januar 1934.

Die erste und zweite Rate sollen auf Grund der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten im Voraus nach dem **Kirchensteuersatz des Vorjahres** erhoben werden. Die endgültige Festsetzung und Zustellung der Kirchensteuerbescheide erfolgt nach Eingang der Veranlagungsliste des Finanzamtes.

Bocholt i. W., den 7. April 1933.

Das Presbyterium der evangel. Gemeinde:

Küppers, Kirchmeister.

bis
19.50
29.50
36.00
46.00
18.75
29.50
46.00
...er
Die Annahmestelle des Volksblattes f. Abonnements und Anzeigen befindet sich in
Dingden
bei
Willi Schmitz
Gute gebrauchte Automobile
...legt. Pullm.-Lim.
...4/70 PS N. A. G. Protos
8/35 PS Adler (Innen...)
0/45 PS Opel (off. Viers.)
3/60 PS Buick Lim.
0/50 PS Essex Cabr.
To. Kastenwagen
Adler Automobil
Ges. m. b. H.
Düsseldorf,
...raf-Adolf-Straße 22
Tel. 25851
...Kath. brav., ehrl.
...Mädchen
...21 Jahre alt, (2524h
...cht Stellung
...zum 1. Mai für alle
...vorkommend. Haus-
...arbeiten
...fferten unter t 2542
...das Volksblatt erb.
...parate
...swahl
...behör.
...hleitung.
...g aller
...beiten.
Bigge
Nordstr. 8
...chung
...resbyteriums der
...Bocholt soll in
...teuer in 4 Raten
...ar: (2596
...April,
...Juli,
...Oktober,
...Januar 1934.
...Rate sollen auf
...des Herrn Reichs-
...nach dem Kirchen-
...erhoben werden.
...setzung und Zu-
...rbescheide erfolgt
...lagungsliste des
...April 1933.
...angel. Gemeinde:
...chmeister.

Die Sprengung des Rhein-Herne-Kanals bei Henrichenburg.

Ein Höhepunkt des Abwehrkampfes an der Ruhr.

Ob dem französischen Posten, der am Nachmittag des 4. April 1923 in der Nähe von Henrichenburg den Rhein-Herne-Kanal an der Stelle bewachte, wo er, in ein Betonbett eingefaßt, die unter ihm dahinfließende Emscher kreuzt, der Zivilist aufgefallen ist, der in einiger Entfernung von seinem Fahrrad abgestiegen war und eine Minute lang sich das Bild der Kanalüberführung einprägte, steht dahin. Wahrscheinlich ist, daß er keinerlei Argwohn in sich aufsteigen fühlte, denn er ließ den Mann, der gleich darauf wieder sein Rad bestieg und davonfuhr, unbehelligt. So kam es, daß am Abend des genannten Tages der Plan, die Kanalüberführung zu sprengen und den Franzosen den Abtransport der im nördlichen Ruhrgebiet beschlagnahmten Koksläger auf dem Wasserwege unmöglich zu machen, in seinen Einzelheiten ausgearbeitet werden konnte.

Der Führer des rasch zusammengestellten Sprengkommandos — es war der Radfahrer, der am Nachmittag das Gelände besichtigt hatte — gehörte, wie verschiedene andere Mitglieder des Trupps früher dem Freikorps Oberland an; dessen Mitglieder von den Kämpfen in Oberschlesien her sich auf waghalsige Aktionen wohl verstanden und daran gewöhnt waren Kopf und Kragen zu wagen. Als Helfer waren zwei mit Sprengungen vertraute Steiger von benachbarten Zechen und etliche andere mutige und ortskundige Männer gewonnen, etwa zehn zuverlässige Leute standen für den Transport des Sprengmaterials und zur Sicherung während der Ausführung des Anschlags zur Verfügung. Diese Sicherung, für die entschlossene und an mutiges Zupacken gewohnte Männer in Frage kamen, hatte die Aufgabe, französische Patrouille von dem mit den Sprengvorbereitungen beschäftigten Teil der Gruppe fernzuhalten. Ueberraschungen mußten schon deswegen in Rechnung gestellt werden, weil in etwa 300 Meter Entfernung in dem am Kanal gelegenen Ausflugslokal „Wartburg" ein starkes Wachkommando lag, das die Strecke nachts von Doppelposten begehen ließ.

Für die Vorbereitungen blieben, da die Sprengung bereits in der Nacht zum 7. April, einem Sonntag, erfolgen sollte, nur zwei Tage übrig. Der Freitag wurde dazu gebraucht, mit Hilfe eines Ingenieurs und Sprengsachverständigen die Dicke des betonierten Kanalbodens abzuschätzen und die Stärke der in Frage kommenden Sprengladungen zu errechnen. Man beschloß schließlich, eine Ladung von 50 kg Dynamit unter dem Emscherdücker, d. h. dem die Emscher überbrückenden Kanalgewölbe anzusetzen, zwei weitere Ladungen von je 25 kg sollten auf dem Boden des Kanalbetts zur Entzündung gebracht werden. Da die Sprengkegel der drei Ladungen um eine möglichst kräftige Wirkung zu erreichen, einen bestimmten Abstand voneinander haben mußten, erwies es sich als nötig, für die auf der Emscher anzubringende Ladung ein Floß herzurichten und dieses bis etwa zur Mitte des Dückers vorzutreiben. Am Samstag abend waren die Vorbereitungen beendet, und um 10 Uhr brach man von einem Werkslagerplatz aus auf. Ein Teil des ungefähr 20 Mann starken Trupps schleppte die in große Oelkannen gepackten Sprengladungen, andere die Holzstempel und Klammern für das Floß, das, damit der Transport unterwegs nicht auffiele, an Ort und Stelle zurechtgezimmert werden sollte. Man marschierte in Abständen, und die mit der Hauptarbeit bei der Sprengung Betrauten, die am längsten auszuhalten hatten, führten Fahrräder mit sich, um nach dem Anschlag sich möglichst rasch entfernen zu können.

Um 10,30 Uhr trifft man am Kanal ein. Die Posten nehmen nach rechts und links die Sicherung auf, die Träger werden, nachdem sie ihre Laste abgesetzt haben, entlassen, die übrigen bereiten unverzüglich den Anschlag vor. Die beiden Ladungen im Kanal sind bald unter Wasser gebracht, auch das Floß ist schnell zurechtgeschlagen. Dann aber stößt man auf unvorhergesehene Schwierigkeiten: die Emscher geht, durch Regengüsse der letzten Tage angeschwollen, so hoch, daß die Tonne mit dem Dynamit sich kaum unter den Dücker schieben läßt und die Gefahr besteht, daß die Ladung gegen die Betondecke schlägt und bei einem heftigen Anprall explodiert. Nachdem man wohl eine Stunde lang sich abgerackert hat, begegnet man einem neuen Hindernis, ein Eisengitter, von dessen Vorhandensein niemand gewußt hat, sperrt an dieser Seite der Emscher überhaupt den Durchloß. Zunächst ist man ratlos, der und jener hat's satt und schlägt vor, das Unternehmen vorläufig dranzugeben. Aber der eiserne Wille des Führers setzt sich durch und mit vor Kälte klammen Händen holt man Floß und Ladung aus dem Wasser und schleppt sie den Kanal aufwärts etwa 1000 Meter weit bis zu einer Brücke, über die man das jenseitige Ufer des Kanals gewinnt. Schließlich steht man wieder bei der Kanalüberführung, auf der anderen Seite der Emscher. Das Floß wird von neuem aufs Wasser gebracht, aber auch auf dieser Seite ist es schwer, die Sprengladung genügend tief unter den Dücker vorzuschieben. Stundenlang plagt man sich ab, es beginnt schon zu dämmern, die ausgestellten Posten, die befürchten müssen, von der französischen Wache aus im Morgengrauen erkannt zu werden, kommen zurückgeschlichen, da endlich — es ist mittlerweile bereits 5 Uhr früh geworden — ist es geglückt: Floß und Ladung liegen an der richtigen Stelle unter dem Dücker, und nun kann es wörtlich „losgehen". Nur die zwei Führer der Gruppe bleiben zurück, die anderen schwingen sich auf ihre Fahrräder und eilen durch den grauenden Morgen davon. Dann, es ist einige Minuten nach 5 Uhr — es ist soweit. Die beiden — der eine oben am Kanal, der andere unten vor dem Emscherdücker — zählen, wie verabredet, halblaut: „einundzwanzig — zweiundzwanzig — dreiundzwanzig" — im selben Augenblick haben sie mit einer glimmenden Zigarre die Zündschnüre in Brand gesteckt, packen ihre Räder, sitzen auf und rasen davon. Der eine in Richtung Datteln, der andere auf Castrop-Schwerin zu. Um 5 Uhr 23 Min. — es ist mittlerweile schon hell geworden — zerreißt ein gewaltiger Knall, der Stundenweit im Umkreise zu hören ist, die Morgenstille. Im nämlichen Augenblick stürzen die Wasser des Kanals, in dessen Sole die Sprengung ein Loch von mehreren Metern Umfang gerissen hat, tosend in die Emscher und überfluten die Gegend weithin. Ein Kanalwärter, der in der Nähe der Sprengstelle seine Dienstwohnung hat, schließt sofort das Schleusentor vor seinem Hause, um die Sprengstelle zu isolieren. Aber das gelingt nur sehr unvollkommen, denn das Tor ist undicht. Inzwischen ist auch das französische Wachtkommando, das in dieser Nacht anscheinend herrlich geschlafen und überhaupt keine Posten und Patrouillen ausgeschickt hat, mobil geworden und versucht, nachdem man einigermaßen des Schreckens Herr wurde, der jedermann in die Knochen gefahren war, das durch das undichte Tor einbrechende Wasser abzudämmen. Man schleppt Zementsäcke herbei und wirft sie ins Wasser aber das durch das Tor schießende Wasser fegt den Zement wieder weg und eine Trockenlegung und Reparatur der Sprengstelle erscheint vorderhand unmöglich. Gleichzeitig beginnt der Spiegel des sich von beiden Seiten durch das Loch im Emscherdücker entleerenden Kanals rapide zu sinken. Dieses Leerlaufen der tiefen Wasserstraße gleicht in seiner Wirkung der eines gewaltigen Naturereignisses: auf weiten Strecken beginnen die mit requiriertem Koks beladenen Kähne der Franzosen ihr Gleichgewicht und ihre stramme Haltung zu verlieren. Die einen legen sich windschief gegen die Uferböschung, andere, die gegen die Mitte des Kanals ausgleiten, verlieren überhaupt jeden Halt und kippen glatt um.

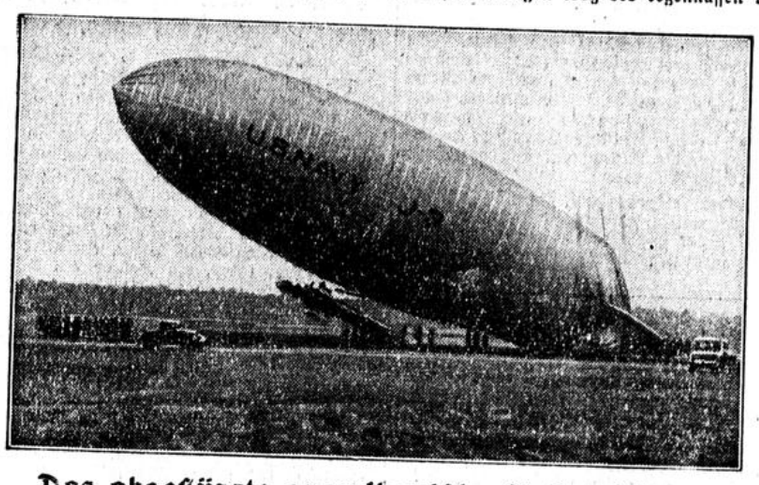
Als der eine Führer des Sprengtrupps, der sich zur Durchführung der Aktion vorübergehend in Castrop-Schwerin einquartiert hatte, gegen 10 Uhr inmitten von Scharen anderer Neugieriger zur Stätte seiner Tat pilgert, ist dort allerlei los. Tausende Menschen umlagern die Kanalböschung und bestaunen das Bett des Kanals, in dem es nur noch einige Pfützen gibt, das aber im übrigen so trocken ist wie weiland das Rote Meer, als Moses dort die Juden hindurchführte. Viel Spaß macht dieses Phänomen der Jugend, die in den Wasserlachen herumstelzt und Fische fängt, die im Kanal bisher noch nie so leicht zu fangen waren wie an diesem Morgen. An der Sprengstelle aber, die im weiten Umkreise von Polizisten abgesperrt ist, deren Bajonettspitzen herausfordernd herüberblitzen, scheint die ganze Generalität der französischen Ruhrarmee versammelt zu sein. Man vernimmt aus der Entfernung nicht den Wortlaut ihrer Flüche, aber man stellt mit bloßem Auge fest, daß die ganze heftig gestikulierende Gesellschaft reinweg aus dem Häuschen ist.

Der Oberländer, der mit der 50 Kilo-Ladung unterm Emscherdücker diese Wirkung hat erzielen helfen, geht, nachdem er sich an dem erhebenden Bilde ein Weilchen geweidet hat, gemächlich zur „Wartburg" herüber, die an diesem Morgen trotz des regennassen rauhen Wetters mehr Zulauf hat als sonst an schönen Sonntagnachmittagen. Die tollsten Gerüchte werden von den deutschen Gästen der Kaffeewirtschaft wispernd von Mund zu Mund weitergegeben: der will wissen, daß deutsche Flieger einen nächtlichen Bombensegen abgeworfen hätten, andere haben erfahren, daß ein in Zivilkleidern steckender Trupp Schupo aus dem unbesetzten Gebiet die Sprengung vorgenommen habe, andere munkeln gar von einem Stoßtrupp Reichswehr, der von Münster im Dunkel der Nacht vorgestoßen sei. Der Oberländer hört sich lächelnd an, wie Frau Fama am Werke ist, trinkt dann seinen Kaffee aus, zahlt und spaziert von dannen. Unterwegs begegnet er zwei Offizieren, die, mit ihren Reitpeitschen fuchtelnd, aufgeregt schimpfen. Er greift, da ein kräftiger Wind weht, nur Fetzen ihres Gesprächs auf: „...ces salauds..." (Diese Schweinehunde!) und „Mais, on les aura...!" (Man wird diese Bande kriegen...) Der Oberländer lacht, obwohl er nicht weiß, ob die französische Wache gemeint ist, die in dieser ereignisvollen Nacht nicht gewacht hat, oder die „Boches", die der grande Nation diesen Streich gespielt haben, leise in sich hinein. Na, er würde schon dafür sorgen, daß sie ihn nicht kriegten....

Und man hat ihn, der damals, wie die Franzosen wußten, eine zeitlang unter dem Namen „Hans M...." im Ruhrgebiet tätig war, tatsächlich nicht erwischt. Aber ein Jahr später wurde er, nachdem man auf unerklärliche Weise um seine Persönlichkeit und seinen richtigen Namen erfahren hatte, von einem französischen Kriegsgericht in Mainz zum Tode verurteilt. Glücklicherweise aber nur in Abwesenheit, sodaß es dem Wackeren erspart blieb, denselben Weg gehen zu müssen, wie Schlageter...

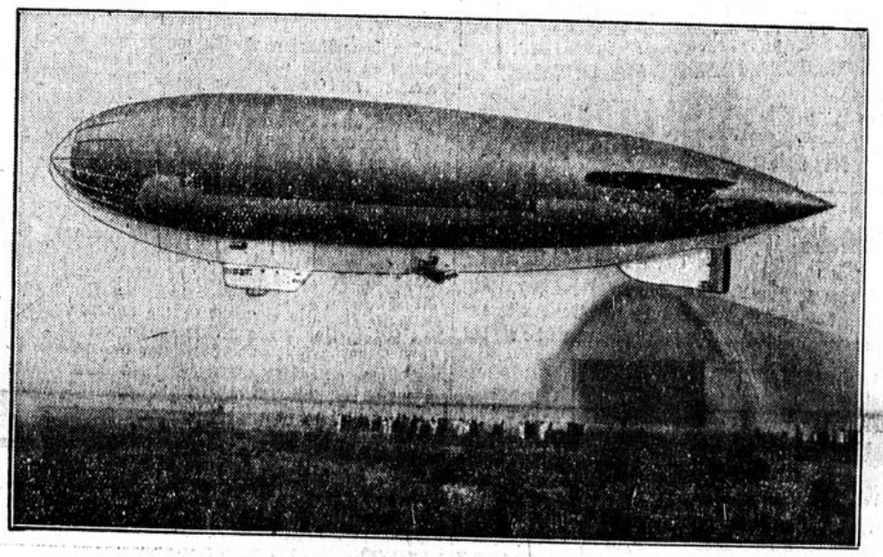
Das ist, kurz geschildert, die Geschichte von der Sprengung des Rhein-HerneKanals, die wohl den Höhepunkt des aktiven Abwehrkampfes an der Ruhr darstellt und dem Prestige der französischen Armee an der Ruhr ungeheuren Abbruch tat. Groß war auch der wirtschaftliche Schaden, der den Franzosen aus dieser Aktion erwuchs: ein Abtransport von Koks und anderem geraubten deutschen Volksvermögen ließ sich auf dem unbrauchbar gemachten Kanal auf lange Zeit hinaus nicht mehr bewerkstelligen und konnte auf den von den Franzosen betriebenen Bahnstrecken nur in langsamerem Tempo erfolgen.

Dieses Lied von der kühnen Tat deutscher Männer klänge nicht so hoch, wenn das, was sie taten, nicht aus reinem Idealismus heraus ohne jeden Eigennutz für die vaterländische Sache vollbracht worden wäre: keiner von den Tapferen, die in dieser Nacht zum 7. April ihr Leben gegen eine bösartige Soldateska in die Schanze schlugen, hat für seine Tat einen materiellen Lohn gefordert oder erhalten, obschon damals „Millionen" und „Millarden" von deutschen Behörden für alle möglichen minder edlen Zwecke freigebig ausgestreut wurden. Man muß das heute, da sich dieses heroische Ereignis zum zehnten Male jährt, ausdrücklich feststellen. Und man vergäße das Wichtigste, wollte man nicht erwähnen, daß die Wackeren, die im Dunkel jener Nacht zum 7. April 1923 von dem Abwehrwillen des deutschen Volkes Zeugnis ablegten, bis heute noch nicht aus ihrer Verborgenheit hervorgetreten sind und sich damit begnügt haben, unbekannte Soldaten zu bleiben...



Das abgestürzte amerikanische Kenluftschiff.

„J 3" nach einer früheren unglücklichen Landung in Lakeshurst.



Das französische Luftschiff „E 9".

Das einzige größere lenkbare Luftschiff der französischen Marine ist bei Lorient an der westfranzösischen Küste aus 400 Meter Höhe abgestürzt und in zwei Teile zerbrochen. Die zwölf Fahrtteilnehmer kamen mit dem Schrecken davon. Das Luftschiff hatte einen Wert von vier Millionen Franken.



Funkbild von der Katastrophe der „Akron".

Die drei einzigen Ueberlebenden der Luftschiffkatastrophe werden in Brooklyn an Land gebracht. Auf der Bahre der verwundete Deal, auf der Schiffsbrücke in ein Tuch gewickelt der schwerverwundete Erwin, und links von ihm, in heller Uniform, Kapitänleutnant Wiley.

Kreuz und Adler.

Ein Gründung des Papen-Kreises.

Unter dem Ehrenschutz des Vizekanzlers von Papen hat sich ein „Bund katholischer Deutscher Kreuz und Adler" gebildet. Der Bundesausschuß weist folgende Namen auf:

Dr. Nikolaus Graf von Ballestrem, Plawniowitz (Oberschlesien); Professor Dr. Theodor Brauer, Königswinter; Bibliothekar Kuno Brombacher, Baden-Baden; Professor Dr. Gert Buchheit, Pirmasens; Professor Dr. Max Buchner, Würzburg; Fabrikbesitzer H. Dyckhoff, Rheine i. W.; Professor Dr. Hans Eibl, Wien; Landrat Freiherr von Gagern, Fulda; Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Golling, Stromberg (Hunsrück); Professor Dr. Karl Hugelmann, Wien; Oberstudienrat Dr. Ernst Kemmer, München; Senatspräsident Karl Linz, Leipzig; Landgerichtsdirektor Dr. Hermann Marx, Köln; Studiendirektor Dr. Joseph Minn, Wattenscheid; Studienassessor Franz Reichert, Saarbrücken; Studienrat J. Vogt, Crailsheim; Syndikus Dr. Hermann Rosenberger, Breslau; Oberstudiendirektor Dr. F. Schramm, Frankfurt a. M.; Professor Dr. Otto Schilling, Tübingen; Rektor Theodor Seidenfaden, Köln; Bauingenieur Reinhold Spottke, Essen; Landwirt Joseph Sterken, Süchteln (Rheinland).

Geschäftsführender Vorsitzender des Bundes ist Emil Ritter, Köln (Geschäftsstelle des Bundes Köln-Riehl, Amsterdamer Str. 197).

Der Bund wendet sich mit folgendem Aufruf an die katholischen Deutschen:

„Das deutsche Volk steht an einem Wendepunkt seiner nationalpolitischen Entwicklung. Schon bald, nachdem bürgerlicher und proletarischer Liberalismus einen späten Sieg in der Weimarer Verfassung errungen hatte, ist seine innere Unfruchtbarkeit offenbar geworden. Was einer unserer größten Führer, Bischof von Ketteler, mit seherischem Blick geschaut, hat sich geschichtlich vollendet. Schöpferische Kräfte, die lange verschüttet waren, drängen jetzt ans Licht. Konservativer Gestaltungswille ist wieder wach geworden. Auch im stürmischen Aufbruch des Nationalbewußtseins lebt der Wille, zum Quellgrunde der deutschen Volkheit zurückzukehren und die Sehnsucht nach einem künftigen Reich, das die gottgegebene Sendung des Deutschtums verkörpert.

Die geschichtliche Stunde ruft auch uns katholische Deutsche auf. Wir dürfen es nicht genug sein lassen, daß das neue Deutschland Christentum und Kirche achtet, daß es die Irrwege des Liberalismus zu meiden sucht, vielmehr müssen wir uns bereit machen, in der freudigen Hingabe am kommenden Reich mitzubauen. Der Wahrheitsgehalt unserer religiösen Ueberzeugung, die sittlichen Werte des katholischen Volksteils, das Vorbild unserer Ahnen befähigen und verpflichten uns dazu. Wir wollen uns nicht kleinmütig und mißtrauisch auf die Selbstbehauptung beschränken, sondern mit gläubigem Wagemut allen die Hand reichen, die Volks- und Staatsordnung in christlich-deutschem Geiste zu erneuern streben. Gerade das schwere Schicksal des deutschen Volkes, im Glauben getrennt zu sein, stellt seinen katholischen Söhnen eine heilige Aufgabe. Aus der Erkenntnis der nationalen Notwendigkeit ist in diesen Tagen ein Bund katholischer Deutscher „Kreuz und Adler" entstanden; sein satzungsmäßiger Zweck ist: den christlich-konservativen Gedanken im deutschen Volke zu vertiefen, das Nationalbewußtsein der katholischen Deutschen zu stärken und den Aufbau des kommenden Reiches geistig zu fördern. Wir laden alle katholischen Deutschen ein, sich dem Bunde anzuschließen, sofern sie seine Ziele bejahen können. Der Bund ist überparteilich, d. h. er fragt nicht nach der parteipolitischen Haltung seiner Mitglieder und verzichtet auf die den Parteien eigentümlichen Betätigungsformen. Durch sein Wirken vermag er wohl die Parteien, die sich dem christlich-konservativen Gedanken erschließen, zu befruchten. Sein Erfolg ist aber nicht an den Bestand der Parteien gebunden, die für das konservative Denken ohnehin zeitbedingte Gebilde sind. Unser Zukunftsglaube beruht darauf, daß sie vom christlichen Erbgut und von der Idee des Reiches der Deutschen überdauert werden. Kreuz und Adler!"

Der Zusammenbruch der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz.

Der Seiffert-Prozeß.

CNB Berlin, 5. April.

Der Seiffert-Prozeß wegen des Zusammenbruches der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz ist gestern nach erfolgter Umbesetzung des Gerichtes wieder aufgenommen. Dem Bankier Seiffert wird zur Last gelegt, daß er seit 1924 fortgesetzt den Stand der Verhältnisse der Bank wissentlich unwahr dargestellt und verschleiert, sowie absichtlich zum Nachteil der Bank gehandelt habe. Die handelsrechtliche Untreue besteht nach der Anklage darin, daß Seiffert in jedem Jahre hohe Dividenden verteilte, die ihm im wesentlichen als Hauptaktionär zuflossen, obwohl jedes Geschäftsjahr mit Verlust abschloß. Durch den Zusammenbruch der Bank sind etwa 36 000 Sparer geschädigt worden. Der Angeklagte Seiffert schildert zunächst seinen Lebenslauf. Er war zunächst in ein Privatbankgeschäft als Lehrling eingetreten, wurde dort Bankbeamter und kam dann durch Vermittlung des Landtagsabgeordneten Ladendorff eines Freundes seiner Familie, zur Genossenschaftsbank Berliner Hausbesitzer als Büroleiter und Kassierer. Die Genossenschaft, so erklärte Seiffert, bestand damals aus zwei Zimmern, einem Quartheft und einer Kassette mit 67 ℳ. Der Geschäftsführer war krank und überließ mir alles. Ich mußte die ganze Genossenschaft organisieren. Die Genossenschaftsbank stieg allmählich auf eine Mitgliederzahl von 2000. Ich habe niemals den richtigen Mitarbeiter gefunden. Es ergibt sich aus der Schilderung des Angeklagten, daß im Jahre 1922 Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaftsbank Bedenken hatten, den Betrieb weiterzuführen, da das Unternehmen nicht mehr rentabel schien. Seiffert war der Ansicht, daß man durch eine Ausdehnung des Betriebes auf Hypotheken- und Warengeschäfte die Bank rentabel gestalten könnte.

Zusammen mit dem Berliner Pfandbriefamt wurde im Juni 1923 die Gründung der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz vollzogen mit einem Aktienkapital von 100 Millionen RM., die allerdings während der drei Monate dauernden Prüfung der Gründung in der Inflation auf 36 Pfennig zusammenschmolzen. Das Aktienkapital hat Seiffert ausgelöst und später zurückerstattet erhalten. Der Angeklagte erklärt, er habe das Geschäft als vollkommen identisch betrachtet. Er habe sich nicht von materiellen Gesichtspunkten leiten lassen, sondern sei ideell bei der Sache gewesen. Er habe nur ein monatliches Gehalt von 800 ℳ erhalten, erst später 1400 ℳ.

Als der Angeklagte den Wert des der Bank gehörenden Grundstückes mit 40 000 Goldmark beziffert, hält ihm der Staatsanwalt vor, daß in der Goldmarkeröffnungsbilanz von 1925 das Grundstück mit 60 000 Goldmark eingesetzt worden war. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten Seiffert vor, daß auch in den Bilanzen der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz die Aktienwerte buchmäßig zu hoch eingesetzt worden seien, und zwar, wie die Anklage annehme, um die Verluste zu verschleiern.

Aus Westdeutschland.

Der Dortmunder Oberbürgermeister beurlaubt.

TU **Dortmund, 6. April.**

Der Staatskommissar der Stadt Dortmund teilte am Donnerstag abend in einer Pressebesprechung mit, daß Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, Obermagistratrat Textor und Stadtrat Dr. Ostrop heute um ihre Beurlaubung vom Amt nachgesucht haben. Im Zusammenhang damit machte der Staatskommissar über die Verschuldung der Stadt folgende Angaben: Die Stadt Dortmund verfügt über Vermögenswerte von rund 195 Millionen RM., von denen aber nur 100 Millionen RM. realisierbar sind. Diesem Vermögen steht eine Schuldenlast von 210 Millionen RM. gegenüber und zwar 138 Millionen RM. Anleihen und Hypothekenschulden, 55 Millionen RM. ungedeckte Fehlbeträge aus den vergangenen Jahren und ferner 17 Millionen RM. Bürgschaften, für die die Stadt restlos in Anspruch genommen wird, da keine Sicherheiten für sie gegeben worden sind. Diese Schulden belasten die Stadt jährlich mit 14 Millionen RM. Zinsen, wozu noch 14 Millionen RM. Wohlfahrtslasten kommen. Der Fehlbetrag für dieses Jahr wird wahrscheinlich 30 Millionen RM. ausmachen. Die Stadt Dortmund hat demnach seit dem 1. April 1924, als sie praktisch schuldenfrei war, allmonatlich 1½ Millionen RM. neue Schulden gemacht. Nach Ansicht des Staatskommissars ist es unmöglich, daß die Stadt diese Schuldenlast ohne Unterstützung von Staat und Reich jemals wird tilgen können. Wie unwirtschaftlich die Dortmunder Stadtverwaltung gearbeitet hat, beweist der Fall der Volkshaus G. m. b. H. Hierzu führte der Staatskommissar aus, daß die sozialdemokratischen Stadtverordneten Grüttner und Ziegler, die zugleich in der Finanzdeputation saßen, es verstanden hätten, ihre eigenen Anträge zum Schaden der Stadt durchzudrücken. Die Stadt habe Bürgschaften in Höhe von 150 000 RM. und 75 000 RM. gegeben ohne Sicherheitsforderung und ohne Rentabilitätsberechnung. Ein Jahr nach der Gründung sei die Gesellschaft in Konkurs geraten, sodaß die Stadt heute gezwungen sei, das Haus, das einen Wert von höchstens 200 000 RM. repräsentiere, für 510 000 RM. zu übernehmen. In vielen anderen Fällen sei gleicherweise verfahren worden. Auch in der Personalpolitik seien schwere Mißgriffe vorgekommen. Der Staatskommissar teilte ferner mit, daß die Einrichtung von Hilfskommissariaten für Arbeitsbeschaffung und freiwilligen Arbeitsdienst geplant ist Bei der Verarmung der Stadt werde man leider in Zukunft auf die Erfüllung mancher kultureller Aufgaben verzichten müssen. Das Stadttheiater solle jedoch unter allen Umständen aufrechterhalten bleiben, wenn auch der Etat eingeschränkt werden müsse. Das gleiche gelte vom Dortmunder Flughafen.

Hotel aus Rachsucht zweimal angezündet.

— **Bottrop, 5. April.**

Am Montag, dem 27. März ds. Js., entstand im Hotel Westfälischer Hof an der Essenerstraße plötzlich ein Brand. Der Brandherd war auf der Theaterbühne zu suchen. Glücklicherweise wurde das Feuer alsbald nach dem Entstehen bemerkt und sofort gelöscht. Der Fußboden und die Ecke waren angebrannt und ein Bühnenvorhang sowie die Kulissen fielen dem Feuer zum Opfer. Da eine Anzahl Arbeiter in der Nähe der Bühne beschäftigt waren, nahm man zunächst an, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden sei. Aber am Samstag nachmittag, am 1. April, entstand plötzlich wiederum im Hause ein Brand und zwar dieses Male über der Bühne. Auch in diesem Falle bemerkte man den Brand rechtzeitig, so daß nur der Fußboden und die Dachsparren angesengt wurden. Die Kriminalpolizei nahm sofort die Ermittlungen auf. Diese haben nunmehr ergeben, daß als Brandstifter ein 20jähriger Bursche in Frage kommt, der im Hotel beschäftigt war, dem aber die Stellung gekündigt wurde. Der Hausbursche wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen und in Polizeigewahrsam gebracht. Bei seiner Vernehmung durch die Kriminalpolizei verwickelte er sich dauernd in Widersprüche; schließlich legte er ein Geständnis ab. Hiernach hat er aus Rachsucht wegen der Kündigung den Brand angelegt.

Waffenlager unter dem Fußboden des Taubenschlages.

CNB **Essen, 4. April.**

Wie die Polizei meldet, gelang es nach langwierigen Beobachtungen der SA. im Segeroth in der Nacht zum 4. April im Hause Nordhof 41 unter dem Fußboden des Taubenschlages ein umfangreiches Sprengstoff- und Waffenlager auszuheben. Es wurden beschlagnahmt: 1 Minendynamo, drei Handgranaten (selbst gefertigt), fünf Zeitzünder, zehn Sprengkapseln, eine Sprengkapselbatterie, zwei Pistolen 98 mit kurzem Lauf, drei Pistolen 08 mit langem Lauf, zwei Trommelrevolver, elf Marinemauser, ein Schloß dazu, drei Ladestreifen, zwei Seitengewehre, vier Karabinerschlösser, ein Gewehr 98, 600 Schuß Pistolenmunition 08 und 07,65,39 Schuß Gewehrmunition. Die schuldigen Personen wurden festgenommen.

Spielende Kinder von einer Lokomotive erfaßt

Ein Mädchen getötet, eins schwer verletzt.

CNB **Duisburg-Hamborn, 6. März.**

Auf der Reichsbahnstrecke Hamborn—Wesel kam, als mehrere Kinder, die auf dem Bahndamm gespielt hatten, über den Gleiskörper liefen, aus der Richtung Walsum eine Lokomotive. Obwohl der Führer Signale gegeben hatte, wurde das Herannahen der Maschine von den Kindern nicht bemerkt. Zwei Mädchen wurden erfaßt und seitwärts auf den Bahnkörper geschleudert. Die achtjährige Maria Steinbrink wurde auf der Stelle getötet, während die 5 Jahre alte Helene Braun mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Göbbels Ehrenbürger in seiner Vaterstadt.

× **Gladbach-Rheydt, 6. April.**

In der ersten Stadtverordnetensitzung in Gladbach-Rheydt wurde beantragt, dem Reichsminister Dr. Göbbels das Ehrenbürgerrecht in seiner Vaterstadt Gladbach-Rheydt zu verleihen, um so einen kleinen Teil des Dankes abzustatten, den das Vaterland diesem Mann schulde. Für den Antrag, den auch die Verwaltung unterstützte, stimmten neben den Nationalsozialisten die Vertreter der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und das Zentrum. Er wurde also einstimmig angenommen, denn die auf drei Mann zusammengeschmolzenen Sozialdemokraten hatten vorher den Saal verlassen.

Scharfe Anklage gegen die Stadtverwaltung

Düsseldorf, 5. April.

In der ersten Sitzung des Düsseldorfer Stadtparlamentes hielt außerhalb der Tagesordnung der nationalsozialistische Gauleiter und Fraktionsführer Florian eine Ansprache, in der er namens seiner Fraktion zunächst beantragte, dem Reichskanzler Adolf Hitler und Minister Göring das Ehrenbürgerrecht anzutragen. In seinen weiteren Ausführungen fand Florian scharfe Anklagen gegen die Stadtverwaltung, die, wie er meinte, in ihrer Totalität nicht gesund, sondern krankseiund der Heilung bedürfe. Zu diesem Heilungsprozeß fühlen sich die Nationalsozialisten berufen. An operativen Eingriffen komme man dabei nicht vorbei. Florian kündigte dann die beantragte Einsetzung von nicht weniger als zehn Untersuchungsausschüsse an, die alle Vorgänge behandeln sollen, die in den letzten sieben Jahren die Stadtverwaltung beschäftigt haben. Sein Amt als Untersuchungskommissar, das er auf eigene Initiative erwirkt habe und nicht erst auf Antrag von Oberbürgermeister Dr. Lohr geschaffen worden sei, werde er auf Grund der Linien durchführen, die von Revolutionswegen erforderlich seien.

Die Stadtverordnetenversammlung gab darauf dem Antrag auf Gewährung der Ehrenbürgerrechte einstimmig ihre Zustimmung. Für das Zentrum erklärte sodann Stadtverordneter Tönnesmann die Bereitwilligkeit der Zentrumsfraktion, mitzuarbeiten am neuen Staat zum Wohle der Allgemeinheit. Im gleichen Sinne sprach für die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot der Stadtverordnete Koßmann.

In dem beschließenden Hauptausschuß sitzen 7 Nationalsozialisten, 3 Zentrumsmitglieder und 1 Mitglied der Kampffront. Auch in der Stadtverordnetenversammlung haben die Nationalsozialisten einschließlich der Kampffront die Mehrheit.

Kennen Sie das schöne Deutschland?

203 ES 42-29

Sammeln Sie die Elida-Reisebild-Serie schöner Städte und Landschaften! Jede Packung des beliebten Elida 20 Pfennig Shampoo enthält ein Bild — und dazu noch einen Reisegutschein!

Wer macht sich einen Vers daraus?
Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C 2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

Elida **ELIDA SHAMPOO MIT PERFEKTA**

Fritz Zaun Generalmusikdirektor in Köln.

CNB **Köln, 5. April.**

Der bisherige 1. Kapellmeister der Kölner Oper, Fritz Zaun, ein geborener Kölner, wurde vom Generalintendant Syring zum Generalmusikdirektor der Städtischen Bühnen ernannt.

Der Rhein fällt weiter.

Fahrschwierigkeiten für die Schiffahrt.

Köln, 5. April.

Als Folge der trockenen Wetterperiode der vergangenen Woche verlor der Rheinwasserstand in den letzten acht Tagen weiter an Höhe, so daß mittlerweile ein Stand eingetreten ist, der schon erheblich unter der Rheinwassermarke liegt. Sollte die feuchte Wetterlage etwas länger dauern, so ist es nicht ausgeschlossen, daß der Montagabend-Stand von 1,12 Meter am Kölner Pegel in den nächsten Tagen eine Besserung erfahren wird.

Die Rheinschiffahrt hatte unter dem Kleinwasser erheblich zu leiden, war doch die Tragfähigkeit der einzelnen Fahrzeuge so stark herabgeschraubt, daß die Schiffe, besonders auf ihren Fahrten zum Oberrhein, nur mit stark verminderter Ladung vorwärts kamen. Das ist eine für die Reeder durchaus unerwünschte Tatsache, denn wenn auch mit der Erreichung der Niedrigwassergrenze die sogenannten Kleinwasserzuschläge berechnet werden, so stellen diese doch keinen Ausgleich für den Beförderungsausfall infolge des kleinen Wassers dar. Ferner tragen die dadurch erhöhten Frachtkosten auch keineswegs dazu bei, die Verladerkreise besonders freudig zu stimmen, zumal die oft äußerst scharf kalkulierten Preise der Exportgüter keinerlei Erhöhungen durch besondere unerwartete Zuschläge auf sich nehmen können. Für die Schiffahrt selbst gestaltete sich die niedrige Wasserführung des Rheins sehr hindernd und gefahrvoll. Es traten in den jüngsten Tagen einige Fälle ein, wo die Schiffe durch Auflaufen Havarie erlitten oder beträchtlich aufgehalten wurden.

Einem internationalen Hoteldieb auf der Spur.

— **Köln, 5. April.**

Die Kriminalpolizei beschäftigt sich augenblicklich mit einem großen Hoteldiebstahl, dessen Opfer ein nach Köln versetzter höherer Gerichtsbeamter geworden ist. Am Freitag vergangener Woche erschien in dem Hotel ein etwa 30jähriger Mann, der sich Gustav Klinas nannte und sich als polnischer Staatsbürger ausgab. Klinas Zimmer grenzte unmittelbar an den Raum, den der Beamte bewohnte. In dem Zimmer des Beamten befand sich noch ein großer Ueberseekoffer mit Schmuckſachen im Werte von etwa 30 000 Mark, ein alter Familienschmuck mit 14 Diamanten, ein Kollier mit 2 großen indischen und 2 kleinen Diamanten, eine Damenuhr mit Brillanten besetzt, Platinnadeln u. a. mehr. Als der Beamte den Koffer abholen wollte, war der Schmuck verschwunden. Als Dieb kommt zweifellos Klinas in Frage, der seinen ursprünglich für einen Tag vorgesehenen Aufenthalt um einen weiteren Tag ausdehnte. Vermutlich hat er die Wertsachen ausgekundschaftet, sich am nächsten Tag Nachschlüssel besorgt und dann den Diebstahl ausgeführt. In einer von Klinas zurückgelassenen Weste wurde eine Perle gefunden, die aus dem Raub herrührt. Die Kriminalpolizei hat alle Maßnahmen zur Ergreifung des Täter getroffen, da sie vermutet, einem internationalen Hoteldieb auf der Spur zu sein.

Sprengstofflager im alten Steinbruch.

+ **Bielefeld, 5. April.**

Im benachbarten Quelle wurde von einem Straßenwärter in einem alten Steinbruch ein Sprengstofflager entdeckt. Die polizeiliche Durchsuchung der Fundstelle ergab 40 bis 45 Pfund Sprengstoffe, die wahrscheinlich aus Diebstählen herrühren, die vor längerer Zeit hier verübt wurden. Die Diebe haben die Kisten mit dem gefährlichen Inhalt wahrscheinlich nicht abgeholt.

★

wp **Osnabrück, 6. April. Mißlungenes Eisenbahnattentat.** Unweit der Unterführung der Pagenstecherstraße wurde eine neue hölzerne Eisenbahnschwelle auf die Gleise der Reichsbahnstrecke Osnabrück—Eversburg gelegt. Die Schwelle wurde von den Bahnräumern der Lokomotive eines Leichtgüterzuges, der einem Eilzuge folgte, erfaßt und 730 Meter bis an den Uebergang der Piesberger Straße mitgeschleift. Dort setzte sich die Schwelle fest und zerbrach in zwei Hälften. Ein Teil fiel unmittelbar vor den Füßen des diensttuenden Schrankenwärters nieder, der andere wurde einige Meter weiter seitlich neben das Gleis geschleudert. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Lokomotive wurde beschädigt. Zweifellos handelt es sich hier um ein mißlungenes Attentat bezw. Bahnfrevel.

Aus Münster und dem Münsterland.

Die Landeskulturabteilung des Oberpräsidenten.

✻ **Münster, 6. April.**

Gemäß § 4 der Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 3. 9. 1932 (G. S. S. 283) in der Fassung des Artikels IX der Verordnung vom 17. März 1933 (G. S. S. 43 ff.) ist das Landeskulturamt für die Provinz Westfalen und den Freistaat Schaumburg-Lippe zum 1. April 1933 aufgelöst. Mit Ausnahme der Sachen, betreffend die Bildung von Bodenverbesserungsgenossenschaften nach dem Gesetze vom 5. Mai 1920, welche dem Regierungspräsidenten übertragen sind, sind die Aufgaben des Landeskulturamts auf den Oberpräsidenten in Münster übergegangen.

Für die Erledigung dieser Aufgaben ist beim Oberpräsidium eine „Landeskulturabteilung" gebildet worden. Im Rahmen dieser Aufgaben werden die Landeskulturspruchsachen, für die bisher die Spruchkammer des Landeskulturamts zuständig war, vom Provinzialrat erledigt, bei dem ebenfalls eine „Landeskulturabteilung" gebildet wird.

Die Geschäftsräume der „Landeskulturabteilung des Oberpräsidenten" verbleiben in den Diensträumen des bisherigen Landeskulturamtes, Ludgeristraße 19.

Um Verzögerungen im Geschäftsverkehr zu vermeiden, wird gebeten, auf die neue Anschrift „Oberpräsident der Provinz Westfalen — Landeskulturabteilung" zu achten.

Zum Leiter der „Landeskulturabteilung des Oberpräsidenten in Münster" ist unter Ernennung zum Regierungsdirektor der Landeskulturdirektor König des bisherigen Landeskulturamts ernannt worden.

Ferner treten zum Oberpräsidenten über: vom bisherigen Landeskulturamt Münster Oberregierungs- und Landeskulturrat Frhr. v. Wißingerode, Regierungs- und Landeskulturrat Napp, Regierungs- und Vermessungsrat Becker, Vermessungsrat Prof. Schewior, Landeskulturamtmann Ley, die Landeskulturinspektoren Bellmann und Thürberg, Vermessungsinspektor Sander, Vermessungsobersekretär Harder, die Landeskulturobersekretäre Frericks und Bußmann, die Landeskulturpraktikanten Köchling und Klemann, Kanzleiinspektor Schöttker, Kanzleiassistent Schreiber, die Kanzlisten Redlich, Hoffmann, Doludda, Kanzleidiätar Büsker; vom Landeskultur amt Düsseldorf Oberregierungs- und Landeskulturrat Mitsdörffer; vom Landeskulturamt Kassel Landeskulturobersekretär Heiter.

Die erste Kreistagssitzung in Warendorf.

+ **Warendorf, 6. April.**

Da im Kreishause durch notwendige Umbauten der Sitzungssaal nicht frei, tagte der neue Kreistag in der Aula des Lyzeums. Der Landrat Dr. Groener begrüßte die Abgeordneten und gab dann seiner Genugtuung und Freude über die nationale Wiedergeburt unseres Volkes Ausdruck. In dem neuen Kreistag sind 6 Nationalsozialisten, 11 Zentrumsabgeordnete, 2 Vertreter von Handwerk und Gewerbe, einer der Beamten und Angestellten und je ein Vertreter der nationalen Front und der Gemeinde Füchtorf. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Wahl zum Kreisausschuß. Die Nationalsozialisten ließen erklären, daß sie eine Wiederwahl bisheriger Mitglieder des Ausschusses nicht zuließen. Sie würden dann unter Protest die Sitzung verlassen und die Entsendung eines Staatskommissars für den Kreis Warendorf sei dann nicht mehr zu vermeiden. Daraufhin wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen. Bei der Wiedereröffnung erklärte Bürgermeister Kreuzer (Warendorf), daß man unter dem Drucke der Nationalsozialisten im gewünschten Sinne beschließen wolle. In den Kreisausschuß wurden dann gewählt: Nat.-Soz.: Tierarzt Dr. Breuer (Warendorf), Prokurist Borgmann (Harsewinkel) und Baron von Nagel (Ostenfelde). Stellvertreter: Kötting (Beelen), Tillkorn (Everswinkel) und Baron von Korff (Füchtorf). Zentrum: Schulze Althoff (Ostbevern), Bürgermeister Dr. Kreuzer (Warendorf) und Weber Flix (Freckenhorst). Stellvertreter: Rinclake (Harsewinkel), Studienrat Vollmer (Warendorf) und Weber Klemann (Sassenberg).

★

× **Münster, 6. April. Zwei jüdische Rechtsanwälte.** Der Präsident des Landgerichts hat im Einvernehmen mit dem Leiter der Gaurechtsstelle für den Gau Westfalen-Nord der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Rechtsanwalt und Notar Dr. Fleiter, aus dem Kreise der jüdischen Anwälte den Rechtsanwälten Dr. Hertz und Dr. Simons die Ermächtigung zum Auftreten vor den Gerichten des Landgerichtsbezirks erteilt. Der Landgerichtsbezirk zählt annähernd 800 000 Gerichtseingesessene.

× **Münster, 6. April. Intendant Dr. Berend seines Amtes enthoben.** Intendant Dr. Berend, der Leiter des Osnabrücker Stadttheaters, ist seines Amtes enthoben worden. Wie wir hören, wird er allerdings die Geschäfte bis zum Ende der Osnabrücker Spielzeit weiterführen. Als Kommissar ist ihm der Oberspielleiter Storz beigegeben worden. Die Spielzeit des münsterischen Stadttheaters ist bereits mit dem 1. April zu Ende gegangen, so daß die Amtsenthebung auf Münster keine Rückwirkung mehr hat.

✻ **Münster, 6. April. Beginn des Sommersemesters 1933 an der Westfäl. Wilhelms-Universität zu Münster.** Auf Grund eines Ministerialerlasses ist für das Sommersemester 1933 der Beginn der Vorlesungen auf den 1. Mai, der Beginn der Immatrikulationsfrist auf den 18. April festgesetzt worden. Infolgedessen werden die Anmeldungen zur Immatrikulation an folgenden Tagen von 9,30 bis 12 Uhr im Universitäts-Sekretariat, Domplatz 3a, entgegengenommen: 19., 21., 24., 26., 28. April, 1., 3., 5., 8., 10., 12., 15. Mai. Spätere Aufnahmen erfolgen nur in besonders dringenden Fällen, wenn eine eingehende schriftliche Begründung vorgelegt wird. Der Termin zur Abstempelung der Ausweiskarten aller bereits in Münster immatrikulierten Studenten für das Sommersemester 1933 läuft vom 18. April bis 20. Mai. Hierbei ist die neue Wohnung anzugeben und das Anmeldungsbuch über die ordnungsmäßig im Wintersemester 1932-33 belegten Vorlesungen vorzuzeigen. Infolge des späteren Beginns der Vorlesungen (1. Mai) muß der auf den bereits bescheinigten Anträgen für Schüler-Ferienkarten zur Fahrt von der Heimat zum Universitätsort vermerkte Stichtag (20. April) auf den 1. Mai geändert werden. Die im Besitz eines solchen Antrages befindlichen Studenten werden gebeten, diesen zur Abänderung an das Universitäts-Sekretariat Münster i. W., Domplatz 3a, einzusenden unter Beifügung eines Freiumschlages. Die Termine für die Abgabe von Gesuchen um Vergünstigungen und für das Belegen von Vorlesungen werden entsprechend verlängert. Näheres hierüber durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität.

△ **Münster, 6. April. Das Herberner Motorradunglück. — Eidecker gestorben.** Der 21jährige in Herbern wohnende Anstreicher Josef Eidecker bestieg in Herbern, wie berichtet, die schwere BMW-Maschine seines Schwagers, trotzdem er des Fahrens unkundig war. An den Folgen des infolge falscher Gangschaltung verursachten schweren Sturzes ist Eidecker nunmehr im Herberner Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

-mb- **Münster, 6. April. Remontemärkte in Hamm und Münster.** Die diesjährigen Remontemärkte in Westfalen finden am 1. Mai, vormittags 9 Uhr, in Hamm auf dem Rennplatz und am 2. Mai, vormittags 9 Uhr, in Münster auf dem Platz des Westf. Zuchtviehmarktes statt. Für den Ankauf kommen dreijährige, vorkommendenfalls auch vierjährige Artilleriestangenpferde in der Größe von 1,54—1,60 m Stockmaß in Frage. Ausnahmsweise können in diesem Jahre einige Schimmel angekauft werden, doch müssen dies edle, ausgesprochene Reitpferde sein, die sich für die Kavallerieschule eignen. Die Ankaufskommission leat besonderen Wert auf guten Gang, gute Hufe, genügenden Adel, gesunde Beine und guten Schluß Verlangt wird eine zuchtbuchmäßige Abstammung von mütterlicherseits drei Generationen.

△ **Bockum, 6. April. Ein Einbruch, der nichts einbrachte.** In der Nacht zum 10. September v. J. wurde in die Droaerie Neuhaus in Bockum eingebrochen. Die Einbrecher hatten unter Benutzung von Schmierseife die Scheibe der Geschäftstür herausgebrochen, die Tür von innen geöffnet und aus dem Laden Spirituosen herausgeholt. Es waren 12 Flaschen Wein und Kognak, die man in der Nähe des Hauses versteckte. Der Diebstahl wurde bemerkt und die beiden Täter, der erst 21jährige, mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Bernh. S. und der noch jugendliche Former Otto F., mußten das Weite suchen. Als sie nach geraumer Zeit zurückkehrten, um die auf die Seite geschafften Spirituosen abzuholen, waren diese inzwischen gefunden und dem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt worden. Die beiden Angeklagten gaben zu, die Sachen aus dem Laden geholt zu haben, dagegen stellten sie den Einbruch in Abrede, wollten vielmehr den Laden offen gefunden haben. Das Gericht verurteilte S., der rückfälliger Dieb ist, wegen schweren Einbruchsdiebstahls zu 1 Jahr Gefängnis und erkannte gegen den noch jugendlichen F. auf 2 Monate Gefängnis, die ihm auf Bewährung gesetzt wurden.

+ **Coesfeld, 6. April. Folgen eines Fahrradsturzes.** Wie uns mitgeteilt wird, hat der am Samstag abend bei Eve nach verübtem Selbstmord aufgefundene P. aus Coesfeld vor reichlich einer Woche einen folgenschweren Fahrradsturz erlitten, als er sich mit seinem Rad hinter ein Lastauto gehängt hatte. Seit dieser Zeit soll P. nach Aussage einwandfreier Zeugen Spuren von geistiger Schwäche gezeigt haben, auf die man das bedauerliche Ende des P. glaubt zurückführen zu können. Unter Berücksichtigung dieser Möglichkeit hat die Pfarrgeistlichkeit bereits ein kirchliches Begräbnis zugesagt.

)!(**Stadtlohn, 6. April. Hindenburg und Hitler Ehrenbürger von Stadtlohn.** Auf der ersten Sitzung der Stadtverordneten von Stadtlohn wurden Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Hitler zu Ehrenbürger ernannt. Die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers wurde durch Zuruf erledigt, und zwar wurde der bisherige Vorsteher Demes von der christlichen Arbeiterliste ohne Widerspruch wiedergewählt. Zum ersten Beigeordneten wurde Installationsmeister Blanke (NSDAP) widerspruchslos gewählt. Der Magistrat setzt sich aus einem Vertreter der christlichen Arbeiterliste, einem Vertreter der Nationalsozialisten und einem Vertreter der Bürgerliste zusammen. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

× **Wulfen, 6. April. Zur letzten Ruhe gebettet.** Unter sehr großer Beteiligung der Bevölkerung wurde heute nachmittag der Freitag vergangener Woche von Verbrecherhand erschossene Oberlandjäger Lüttringhaus zur letzten Ruhe gebettet. Dem stattlichen Leichenzug ritten Abteilungen von Landjägerei, kommunaler Polizei, Hilfspolizei und uniformierten Nationalsozialisten mit umflorten Fahnen voraus. Die Schutzpolizeikapelle von Recklinahausen spielte Trauerweisen. Auf dem Friedhof hielt Pfarrer Mayweg-Herwest-Dorsten eine ergreifende Traueransprache über die Vergänglichkeit des menschlichen Seins und die Ausfüllung des menschlichen Lebens durch Opfer und Pflichterfüllung. Landrat Matthaei widmete dem toten Kameraden einen letzten Abschiedsgruß. Dann krachten drei Salven der Landjägereskorte und häuften sich die Kranzspenden am Grabe. Das Lied vom toten Kameraden beendete den ergreifenden Trauerakt.

Wetterbericht.

Ein zweiter Wirbel, der gestern zwischen Grönland und dem nördlichen Skandinavien entstand, folgte seinem Vorgänger mit südöstlichem Kurs bis nach Finnland. Er beförderte auf seiner Westseite nur leichte ozeanische Luftmassen nach dem mitteleuropäischen Kontinent, die hier verbreitete Bewölkung und an der deutschen Küste sowie in den den Gebirgen vorgelagerten Gebieten strichweise Nebel und leichten Regen veranlassen. Von Westen her rückt aber Aufheiterung gegen Deutschland vor, die zunächst den Witterungscharakter über Mitteleuropa bestimmen wird.

Vorhersage für Freitag:

Wechselnde Bewölkung und heiter, im Industriegebiet und Sauerland zeitweise stärkere Bewölkung, mild schwache nordwestliche bis nördliche Winde. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zunächst keine Aenderung später bei westlichen bis südwestlichen Winden Bewölkungszunahme.

MAGGI's Suppen Qualitätsware
wohlschmeckend · ausgiebig · billig · Mehr als 30 Sorten